

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellendorfstr. 10, Wiesbaden, Tagblatt-Haus.
Geschäftsstelle: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
unter Sonne und Regen.

Bezugspreis: Für eine Bezugssatz von 2 Wochen 24 Ap., für einen Monat 100 Ap., eine halbe Stunde 5 Ap., die Zeitung 100 Ap., täglich 12 Ap., Beilage, Einzelnummer 10 Ap. — Bezugsstelle: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, Wiesbaden, die Zeitung 100 Ap., täglich 12 Ap., Beilage, Einzelnummer 10 Ap. — Die Zeitschrift, die Zeitung und Beilage sind in Wiesbaden, Trier und alle Bahnstationen — In allen höheren Gewalt oder Betriebsbehörden haben die Bezieher keinen Anspruch auf Verlängerung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor 12. nachmittags.
Zeitungssammlung: 100 Ap.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Angelpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Ap., der 10 Millimeter breite Spalte im Textteil 4 Ap., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachdruckaufdruck: 10 Ap. Für die Aufnahme von Anzeigen an den Anzeigen- und Zettelwagen wird eine Sonderabrechnung vorgenommen. — Sollte das Anzeigen-Kunden 10 Ap. nicht an die Gedruckte Anzeigen müssen, so ist dies zu dem Erscheinungstage aufzugeben werden.

Drahtschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Gesamtausgabe aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 34.

Dienstag, 4. Februar 1936.

84. Jahrgang.

Unterhaus und Ölsperrre.

Das Ende der englischen Parlamentsferien. — Der Ausschuss für Erdölsanktionen arbeitet.
Die Etappen zum bewaffneten Konflikt.

Eine italienische Warnung.

as, Berlin, 4. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung) Nach rund einem halb Monaten Weihnachtspause nimmt das englische Unterhaus heute seine Arbeiten wieder auf. In dem neuen Abschnitt wird das englische Aufrüstungsprogramm den wichtigsten Beratungskreis bilden. Das Programm will zwar nach der amtlichen Londoner Besatz nur „der Ausführung der im britischen Verteidigungssystem entstandenen Lücken“ dienen, verschafft aber nach allem, was bisher über diese Frage bekannt geworden ist, sehr viel weitergehende Ziele. Bevor aber diese Vorlage eingebracht wird, bevor also die große Rüstungsausprache beginnt, dürfte der Versuch gemacht werden, hervor zu ziehen, was die internationale Lage zu äuferungen über die internationale Lage zu veranlassen. Schon für heute rechnet man mit Anträgen über die geplanten Verhandlungen mit Ägypten und über den Stand des abessinischen Konflikts. Ob man bei diesem Frage- und Antwortspiel, oder in einer größeren ägyptopolitischen Debatte, in der Seden zum erstenmal in seiner Eigenschaft als Außenminister vor dem Parlament sprechen würde, wesentliches über die manövrierten politischen Gespräche, die in London anlässlich der Trauerehrlichkeiten für König Y. stattfanden, erfahren wird, das bleibt abzuwarten.

Zum abessinischen Konflikt wird der Außenminister im Augenblick kaum wesentlich Neues mitteilen können. Der Sachverständigenausschuss für die Frage der Erdölsperre ist gestern in Genf zusammengetreten und hat ein Arbeitsprogramm aufgestellt. Um die verschiedenen Vorfragen der Erdölsperre zu klären, bedarf es einer ziemlich umfangreichen Arbeit, die mindestens eine Woche in Anspruch nehmen wird. Auch dann aber ist erst die technische Seite des Problems klar, also die Frage, inwieweit eine Ölsperrre überhaupt wirksam werden kann. Sache der politischen Instanz würde es dann sein, aus dieser Feststellung die erforderlichen Folgen zu ziehen. Immerhin halten es die Italiener, die in der letzten Zeit wieder viel mit der Kriegsgefahr in Europa operieren, für erforderlich, noch einmal die Mächte vor der Verhängung der Erdölsperre zu warnen. Zwar betrachtet Rom noch wie vor der Ölsperrre an sich nicht geradezu als eine Maßnahme, die schon zum Kriege führt, wohl aber als eine Maßnahme, die die erste Etappe auf dem Weg zum bewaffneten Konflikt bedeuten würde. Das ergibt sich ohne weiteres aus einem Leitartikel des „Giornale d'Italia“. Hier wird nämlich u. a. ausgeführt, die Ölsperrre sei schon keine rein wirtschaftliche Sanktion mehr, sondern leite zu den Maßnahmen von unmittelbar militärischer Bedeutung über. Ihr sollte das Verbot des Transports von Öl an die Seite gestellt werden. Hiermit würde man aber nicht weit entfernt sein von der Verhängung einer Teilstolade gegen Italien. „Die Stolade ist jedoch eine militärische Maßnahme“, so schreibt das dem italienischen Außenamt nahestehende Blatt, „die militärische Gegenmaßnahmen auslösen muss. Mit ihr würde also die Gewissheit einer Ausdehnung des Konflikts, den Mussolini in seinen kolonialen Grenzen halten wollte, aus Europa gegeben sein.“ Das ist eine recht deutsche

Warnung an die Freunde der verschärften Sanktionen. Hinzugefügt sei noch, daß in Rom heute wichtige Beratungen über den Feldzug in Ostafrika stattfinden. Um 4 Uhr nachmittags trifft nämlich der oberste Verteidigungsausschuss zusammen und um 10 Uhr abends wiederum der Große Ausschussrat. Beide werden unter dem Vorsitz Ausschusses tagen.

Friedensbemühungen des Papstes.

London, 3. Febr. (Daily Telegraph) meldet aus dem Vatikan, daß der Papst durch diplomatische Kanäle seine Bemühungen für eine Beilegung des italienisch-ägyptischen Streites forsetze. Er versuche, die in Genf vertretenen Regierungen zur Ausarbeitung einer Friedensformel zu bewegen.

Die englische Kirche begrüßt den Aufrüstungsplan.

London, 4. Febr. Die englische Kirchenvorversammlung wird sich dieser Tage mit dem neuen englischen Aufrüstungsplan beschäftigen. In unterrichteten Kreisen hält man es für sicher, daß die Kirchenvorsteher die amtliche Aufrüstungspolitik unterstützen werden.

Der Versammlung wird folgender Antrag zur Annahme vorgelegt werden:

„Die Kirchenvorversammlung bedauert das Scheitern der vielen Aufrüstungskonferenzen. Sie hält es jedoch für lebenswichtig, daß Großbritannien für alle Zeiten in der Lage sein mög. seine eigene Freiheit zu verteidigen und seine Verpflichtungen auf Grund der Völkerbundsgesetz zu erfüllen. Die englische Kirche begrüßt daher das Verfahren des Ministerpräsidenten, die Streitkräfte auf die erforderliche Höhe zu bringen und fordert sie dringend auf, die notwendigen Geheimnahmehnisse sofort einzubringen.“

Der Antrag ist so gefaßt, daß er den Ansichten der großen Mehrheit der Bevölkerung entspricht.

Eine warnende Stimme aus Holland.

Der diplomatische Hochbetrieb in der französischen Hauptstadt wirft seine Schatten auch auf Länder, die im allgemeinen nicht dazu neigen, sich in den Vordergrund irgendwelcher geopolitischer Aktivität zu drängen. Es ist kein Wunder, wenn bei Entwicklungen, wie sie sich im Augenblick in Paris abzuhaben scheinen, gerade in solchen Ländern Belohnung gehegt werden, in die internationale Nachpolitik verwischt und einer Neutralitätststellung entblößt zu werden. In Holland zeigen sich diese Bedenken bereits, vor allem in Äußerungen der Presse, die darauf warnen, daß die Selbstständigkeit der Außenpolitik unter Umständen durch allzu starke Bindungen nehmbar zu lassen. Es wird die drohende Bedrohung ersehen, daß Holland auf jeden Fall die Selbstständigkeit seiner Außenpolitik wohlt, und daß da verschiedenstens eindeutig der Kurs der niederländischen Außenpolitik dargelegt werde. Eine besonders interessante Stimme ist der Zeitung „Het Uitgezien“, in der es u. a. heißt: „Bei diesem Augenblick, da wir unsere Wehrmacht ausbauen, müssen wir vor aller Welt erläutern, daß wir eine auf Solidierung Deutschlands hinzielende Politik nicht mitmachen werden. Der Ministerpräsident hat einmal erklärt, daß die niederländische Wehrmacht das niederländische Heimatgebiet gegen Angriffe verteidigen müsse, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Wir legen besonderen Nachdruck auf die letzten Worte, nachdem bekannt wird, daß die Verstärkung in den nördlichen und südlichen Provinzen ausschließlich als Verteidigungsstellungen gegen Deutschland gebaut werden sollen. Wir können über solchen Gerüchten keinen Glauben schenken, da eine derart ausgesprochene einseitige Verteidigungspolitik im Fassbrem Widerstreit stehen würde zu unserer traditionellen Neutralität gegenüber allen Staaten. Verlassen wir erst das Gebiet unserer bewährten Selbstständigkeitspolitik, so rutschen wir mit verhängnisvoller Sicherheit in die sogenannte militärische und politische Kollektivität ab, die in Wirklichkeit eine antideutsche Kollektivität darstellt. Für Holland ist noch wie vor dem Grundkrieg, zu dem im Jahre 1924 Regierung und Parlament sich noch rechtlicher Überzeugung befreit haben: „Keine Beteiligung an Garantieverträgen, keine Verpflichtungen zur militärischen oder politischen Kollektivität, sondern entschiedene niederländische Selbstständigkeitspolitik.“ Man kann gespannt sein, wie die warnenden niederländischen Pressestimmen sich auswirken werden. Jedenfalls lassen sie einen politischen Weltkrieg erleben, der über eine nur an europäische Entwicklung gebunden Politik weit hinaus reicht und zweitelles begründet ist durch eine starke Schau der gesamten Weltpolitik, die die Entwicklung von Spannungen in Europa eigentlich nicht mehr zulassen dürfte.“

Der Gedanke der kollektiven Sicherheit im Mittelpunkt der Pariser diplomatischen Besprechungen.

Gandin unterrichtet den englischen Botschafter.

Paris, 4. Febr. Das große diplomatische Treffen in Paris scheint von dem französischen Außenminister ganz auf den Gedanken der kollektiven Sicherheit gelenkt zu werden. Bemerkenswert ist, daß Außenminister Gandin an Montagnacht den englischen Botschafter empfangen und ihn von seinen Unterredungen mit den ausländischen Staatsmännern unterrichtet hat.

Hinsichtlich der Vermittelung der kollektiven Sicherheit sollen, wie aus französischen Kreisen verlautet, die österreichische Münche die Möglichkeit prüfen, dem Artikel 16 der Bündnisvertrag eine endgültige Auslegung zu geben und dem Ausdruck „kollektive Sicherheit“ eine leise Form zu verleihen. Allerdings sei diese Antragung zurzeit noch unbestimmt, und angesichts der politischen und praktischen Schwie-

rigkeiten könne man noch nicht sagen, ob sie tatsächlich weiter verfolgt werden.

Mit dem französischen Außenminister soll, wie es heißt, Gandin am Montag vor allem die Frage der Annwendung der Sühnemaßnahmen im italienisch-abessinischen Streit und — auf englische Bitte — auch die Folgen des gegenwärtigen Bestandes der Mittelmächte erörtert haben. Dabei sei auch der Wunsch der Nachbarn Bulgarien laut geworden, dieses möge sich dem Bündnispol angeschließen. Die Frage der Befestigung der Dardanellen läßt sich dagegen nicht erstmals angeknüpfen, da die türkische Regierung auf dem Standpunkt steht, daß man unter den gegenwärtigen Umständen einen Friedensfall vermeiden müsse.

Aus der Rückbildungnahme des französischen Außenministers mit dem König von Bulgarien soll sich ergeben haben, daß sich die auswärtige Politik Bulgariens weiterhin auf Gepräge gründet.

Die Unterredung mit dem italienischen Außenminister Lanza sollte, wie aus französischen Kreisen verlautet, gleichfalls die Prüfung der Frage der kollektiven Sicherheit gegeben, allerdings insofern zugeschnitten auf die Lage in Nordosteuropa.

Die Empfänge und Besuche.

Paris, 3. Febr. Die diplomatischen Besprechungen der in Paris anwesenden Staatschefs und Minister mit den führenden französischen Staatsmännern nahmen im Laufe des Montagnachmittags ihren Fortgang. König Boris von Bulgarien empfing nach seiner Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Republik in der Staatsuniform seines Landes den französischen Ministerpräsidenten Sarraut und Außenminister Gandin. Vor diesem Besuch hatte Gandin den englischen Botschafter in Paris sowie den albanischen Außenminister sowie den eisernen Geprägen empfangen.

König Carol von Rumänien, der, wie jetzt bekannt wird, den französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister im Laufe der Besprechung am Montagnachmittag die Insignien des Großkreuzes des Kronenordens von Rumänien überreicht hat, empfing

Laufende Unterstützung kinderreicher Familien.

Staatssekretär Reinhard kündigt neue Maßnahmen an.

Eisenach, 3. Febr. Staatssekretär Reinhard gab am Montag auf der wissenschaftlichen Reichstagung einen Auschnitt über die Maßnahmen, die von der Reichsverwaltung in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Staatsführung durchgeführt wurden und entschieden an der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Wehrmachtstärkung des Volkes und am Ausbau der Wehrmacht mitbeteiligt sind. Die Finanz- und Steuerpolitik im neuen Reich sei in der Hauptzweck abgestellt auf die Wiederherstellung der Arbeitslosigkeit, auf die Sicherung der materiellen Voraussetzungen zum Aufbau der Wehrmacht und auf die Anpassung der Steuern an die bevölkerungspolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus. Zur Verlängerung dieser Ausführungen ging Staats-

sekretär Reinhard besonders auf die legendreichen Ausführungen der Ehrendarlehen und die Gelehrte für Belebung der Arbeitslosigkeit ein.

Besondere Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung gelten vor allem der kinderreichen Familie. In dieser Richtung liegt auch eine Maßnahme, die vom 1. Juli 1930 in Kraft treten wird. Von diesem Tage an sollen, wie der Staatssekretär ankündigte, neben den bisher an Kindern gewährten einmaligen Kinderüberbrüchen laufende Unterstützungsbeiträge in Höhe von 10 RM. im Monat für das 5. und jedes weitere Kind an Vollgebrachten gezahlt werden, deren Jahresentommen die 1800 RM. Grenze nicht übersteigt. In dieser Anordnung sieht Staatssekretär Reinhard die erste Maßnahme zur Einleitung eines großen Ausgleichs der Familienlosen in Deutschland.

Ein deutscher Pionier des Luftschiffbaus.

Zum 75. Geburtstag August von Parseval am 5. Februar 1936.

Von Frederick Lund.

Eine Weltgeschichte der Luftschiffahrt — die ja im wesentlichen ein Stück deutscher Geschichte ist — darf einen Namen nicht ungenannt lassen: Major a. D. August von Parseval, der am 5. Februar 1936 in aller Stille seinen 75. Geburtstag feiert. Er ist gebürtiger Borer. Von Frankenthal in der Pfalz kam er in jungen Jahren nach München ins Kadettenkorps, wo er die zum Fahrtenschiffsgemäne blieb. Dann trat er in das 3. bayerische Infanterie-



Professor Dr. August von Parseval.
(Graphische Werkstätten, M.)

regiment ein, das in Augsburg in Garnison stand und dem er 27 Jahre lang — bis 1907 — angehörte. Als Major nahm er seinen Abschied.

So trat Parseval Lebenslau als Offizier gewesen sein mag, so lang war sein Werken und Streben auf dem Gebiet der Luftfahrt. Schon 1889 trat er mit einer Schrift an die Öffentlichkeit „Mechanit des Vogelfluges“, in der er theoretisch das Wesen des Vogelfluges aufzeigte, die Grundlage des Studiums jedes menschlichen Fluges. Er erkannte jedoch sehr schnell, daß die Theorie allein nicht genügt, und begann mit eigenen praktischen Arbeiten, die bald die Aufmerksamkeit der megalomaniischen Kreise auf sich zogen. Als Soldat ging er hier von militärischen Geschäftspunkten aus und fügte unter anderem auf der bekannten Tafelade, daß während des deutsch-französischen Krieges verschiedene Beobachtungen mit Hilfe eines Luftballons gemacht worden waren. Ebenso wie es den Franzosen nach der Schlacht von Sedan gelang, militärische und politische Führer aus dem eingeschlossenen Paris im Ballon herauszubringen, die den weiteren Widerstand der Truppen organisieren.

Der junge Offizier fand tatsächlich Hilfe bei einem Kameraden, dem Hauptmann Barth von Sissfeld, und bei dem Kommerzienrat Riedinger in Augsburg, der damals die Ballonfabrik gründete, die heute in der ganzen Welt führend ist. Das Ergebnis war der erste, verfehlte Zeppelinballon, 1883 fertiggestellt und von den militärischen Stellen erprobt. 1897 wurde dieser sogenannte Drachenballon, ein wortähnliches, durch am Himmel liebendes Gedilde, in der Armee eingeführt und blühte weiter verbreitert. Seine Teilnehmer des Böllerings lobt bei Freund und Feind diese Beobachtungsbälle, die überall an den Grenzpunkten der großen Kämpfe zum Einsatz kamen. Barth von Sissfeld sollte diesen Erfolg gemeinsamer Arbeit jedoch nicht mehr erleben; er starb bereits in jungen Jahren bei einem Freiballontag ab und starb an den erlittenen Verletzungen. Fortsetzung eines Vorlaufs der Luftfahrt!

August von Parseval erstrahlte ein für Kriegswaffe geeignetes, sogenanntes unbarres Luftschiff. Er trennte sich bewußt vom Großen Zeppelin, der bekanntlich von Anbeginn dem Gedanken des Gaszustandssystems verachtete, das heißt ein festes Gerippe aus Aluminium, das von der Hülle umspannt ist und in seinem Hohlraum einzelne mit Wasserstoff gefüllte Ballone enthält. Das unstarre Luftschiff, an dem auch zahlreiche Ausländer, so die Franzosen Clement-Baury und Ledoux sowie der deutsche

Der rote Hirsch.

Bon József Berens-Tótenhóz.

Der Westfälische Landespreis für Dichtung wurde József Berens-Tótenhóz für ihre Romane „Der Fenzl“ und „Frau Magdalene“ verliehen.

Seit Jahrhunderten spendet der alte Uchtenberg von seinem blauen Wolst seine Räuber und Hütten im Dorf. Er gibt ihm nicht gern Widerstand, höre, drohend, wie ein hängendes Gewicht, startet er, seitdem man ihm das Herz auftrug, denen nach, die leer daherkommen und vollblähend wieder von ihm gehen. Sie bohren sich tief ein in die Kammern seines Lebens, füllen ihre Karren mit seinem Gut und verlassen den Dank zu sprechen.

Vielleicht läßt sie die heimliche Angst nicht zum Donkesswort kommen, denn der Berg hat seinen Räuber, den roten Hirsch. Wer den Namen für ihn jand, weiß kein Mensch. Der Großvater hat von ihm erzählt, und der Großvater hat's wieder von seinem Altervater gehört.

Zumelde will ihn auch einer vom Dorf gesehen haben, wie er im Bruch nach den Jungen der Hölzlaus herausgezerrt, nach den Hütten zu, und wenn der mit seinem Arm aus dem Spalt hinauslangen wollte, dann sei die Stiefe zu den Menschen nicht weiter, als ein einziger Schlag des toten Hirsch. Und allemal, so ihn einer gesehen, sei ein Unglück gekommen.

Schon oft hatten sie geplant, wenn sie den Berg wieder einmal holtshaben hätten, das Fundament des neuen Hauses ein Stück weit vom Bruch weg zu legen, um es den Augen des roten Hirsch zu entziehen. Aber dann wuchs das Haus nicht zum Hirsch, es blieb am Boden, und als es dennoch einmal aufbrachten, da hörte es in letzter Minute ein und begrüßt den Baumeister mit.

Einer aber hat es doch fertigbringen wollen, dem roten Hirsch zum Trost. Es war ein junger Bauer, der darauf brannte, die blonde Eis in sein Hochzeitsbett zu bekommen. Er hatte zwei Karre Rappen vor dem Bruch, die die Furcht zum Brot werde, wenn er zum Altar gehe, und ein solcher Bauer muß unters Dach kommen. Da hat er direkt geschworen, daß er dannen wolle, den toten Hirsch, bis er Kühe gebe, ihm und dem Dorf für alle Zeit; und er wählt seiner Hause-

Offizier Major Groß konstruierten, ist — läuferhaft — ausgebrückt — ein großer Freiballon, durch Motorstrom vom Winden unabdingbar gemacht. Im Jahre 1903 wurde die Entwürfe eines solchen Parabolischiffes fertig; und am 26. Mai 1906 flog auf dem Tegeler Schipplatz zum ersten Male ein Ballonfloss in die Lüfte. Den Bau hatte die Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft übernommen. Die langsame Erfolge des Majors n. Parseval waren unbestreitbar. Es wurde eine ganze Reihe von Luftschiffen seines Systems gebaut und auch in der Konstruktion häufig verbessert. So hatte die preußische Heeresverwaltung bis 1913 vier Parabolischiffe in Auftrag gegeben, die von zwei Motoren je rund 200 PS betrieben wurden, die Marine bezog gleichzeitig einen „Parabol“ und aus im Ausland wurden zahlreiche Luftschiffe dieser Bauart verwendet. England hatte den V 18 „the ladd of the air“ — Italien lieben, Russland die Türkei und Japan je eines. Auch in der damals jungen Flottluftfahrt demerte man mit Parabolischiffen, so sind die Großküstner ionische Rundflüge oder abendliche Reisefahrten dieser liegenden unstarren Ballone bekannt. Unter Würdigung seiner Verdienste war August von Parseval im Jahre 1909 von der Technischen Hochschule in München zum Dr.-Ing. ehemaliger ernannt und 1911 als Professor für Luftschiffbau an die Technische Hochschule in Berlin-Charlottenburg berufen worden, wo er heute noch lebt.

Allmählich neigte sich die größere Aufmerksamkeit der megalomaniischen Stellen jedoch dem sogenannten sterren System zu. Einmal konnten diese Luftschiffe größer und stärker gebaut werden; außerdem mußte ein im Kriegsfall beschossenes unstarres Luftschiff sofort in Flammen auf-

gehen oder zumindest seine Tragfähigkeit verlieren und abstürzen, falls die sich während der Jahre 1914/18 wiederholt ereigneten und zum Verlust zahlloser Zeppelinflüsse führten, für die das unstarre System natürlich wiederum das einzige richtige war.

Als daher während des Krieges keine Parabolischiffe mehr in Auftrag gegeben wurden — andere Nationen benutzten das unstarre System während der ganzen vier Jahre und verwendeten es auch heute noch — geriet diese Konstruktion bei uns völlig ins Hintertreffen. Nach dem Kriege wurde jedoch der Bau solcher Luftschiffe wieder aufgenommen, von dem Konstrukteur Roos gemeinsam mit Parseval vollendet und bei den Roos-Mühengroßwerken in Kassel durchgeführt. Nach heute liegen wir die Kleinluftschiffe als Rekordtum bei großen Unternehmungen. Götzen und auch portugiesische Freude haben die Parseval zweitelles bleibende Bedeutung. Zunächst sind sie natürlich wesentlich billiger als ein Starrluftschiff, dagegen kommen die besseren Möglichkeiten der räumlichen Unterbringung und der Förderung. Der Transport geschieht mit eigener Motorenkraft durch das vorbestimmte Element, in der Bahn oder im LKW, wobei beklommen die Hülle verpackt werden kann und dann nicht viel mehr Raum einnimmt als ein großer Freiballon. Im ganzen sind auf die Weise im Laufe der Jahre über 30 Parabolischiffe gebaut und verwendet worden.

Parseval ist es gewesen, der sich als einer der ersten Deutschen mit dem Bau von Luftschiffen beschäftigt hat. So gehört er zu den großen Ballonbrennern, und seine Ballone lieben am Anfang des steilen Weges, der die Menschheit zur Eroberung der Luft führt.

Ramsay MacDonald gewählt.

Mit einer Mehrheit von 7359 Stimmen.

London, 3. Febr. Bei den Nachwahlen der schottischen Universitäten zum Unterhaus wurde der Präsident des Geheimen Staatsrats, Ramsay MacDonald, mit einer Mehrheit von 7359 Stimmen gewählt. Ramsay MacDonald erzielte insgesamt 16 393 Stimmen. Der schottische Nationalist, Professor Gibb, erzielte 9034 Stimmen. Der Arbeitsparteier Thompson brachte es nur auf 3597 Stimmen.

2 159 722 Arbeitslose in Großbritannien.

London, 3. Febr. Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien hat im Monat Januar eine scharfe Zunahme erfahren, die nur teilweise saisonmäßig bedingt ist. Am Stichtag des 20. Januar betrug nach einer Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums die Gesamtzahl der eingetragenen Arbeitslosen 2 159 722. Hierzu sind 1 732 500 völlig arbeitslos, 345 117 Personen haben vorübergehend die Arbeit eingestellt und 82 102 Personen sind in gelegentlicher Beschäftigung. Verglichen mit dem Vormonat hat die Arbeitslosigkeit in Großbritannien um 291 157 zugenommen.



Französische Frontkämpfer in Berlin.

In der Reichshauptstadt sind mehrere Vorstandsmitglieder des Komitees France — Allemagne, Paris eingetroffen, um sich von hier zu den Olympischen Winterspielen zu begeben. Auf unserem Platz legt der Präsident des Komitees, der einzige Adjutant von Marshall Foch, l'Hopital, nach seiner Ansicht auf dem Bahnhof Zoo eine Spende in eine Büchse des WHB. Rechts daneben (ohne Hut) Reichskriegsopferführer Oberlindauer.

(Weißbild, M.)

platz auf der linken Seite, am Fuße des Uchtenberges lebt.

„Dann mag er kommen“, sagte er.

Das war auch die Meinung der blonden Eis, die nicht weniger als der Bauer nach der Hölle begehrte. Sie trug auf ihren Schultern hatte Steine und schweren Mörser. Das Gerät herauf und lachte, wenn sie einer der Bauleute greifen wollte, ob sie nicht etwa Schwulen habe oder sich fein verzünde, denn der Bauer wollte eine ganze und feine Geflüppelle.

„Als wenn ich nicht wüßt“, was der Bauer will!“ und sie lächte noch hässler. Wenn dann der Bauer, so er die Rappen an der Krippe hatte, herum zum neuen Haus, und sie ihm zeigte, was den Tag gewünscht, dann durfte er wohl erproben, ob seine Schanden abgeschnitten.

„Ich bekomme ein Weib, das baut ein Haus, bevor es einzieht“ prunkte er und hob die Eis vor aller Blitzen hoch.

Als der Roggen blühte, und der Wind einen Ruck von Segen über das Land wehte, da stellte am neuen Hause die Birkenlinde mit ihren roten, blauen und goldenen Bändern. Der Baumeister — man hatte einen fremden dingern müssen, der nichts wußte von der Tüte des roten Hirsch — stand auf dem hohen Dach und sah gegen einen guten Trunk der Glückspruch über das Haus. Als er dann, der Sitz gemäß, das Glas am Gebalt zerhämmer, daß die Scherben klirrten und wie Blitze zur Erde zuckten, da lächte die blonde Eis, lächle, daß es lauter und lustiger klung als das Scherbenklirren.

Elische Umstehende lächeln mit, andere aber vermeinten, daß es eben ein Argernis sei und eine Verneinung, die Lachen, bevor man den Streit gewonnen.

„Ich bin mir gewiß“, wandte sie sich dem Werner zu, die sie hatte eine solche Meinung hinter ihrem Rücken vernommen, „und ihr sollt sehen, daß wir bald fröhlich Hochzeit machen. Dann soll der rote Hirsch sich uns stellen!“

Die Menge stand erstaunt, aber der Baumeister ließ richtig unverkennbar nach Giebelbaud zur Erde herab, so daß die meisten recht erstaunten, meinten sie doch schon zu einem Schauspiel zu kommen, und wenn der rote Hirsch zu solchem Wort und Freiwohl nicht dreinschlüge, dann sei er nicht, was man ihm allemal nachsage.

Langsam aber reiste der Roggen, und er stand schon kein Recht haben und die Eis da. Es war ein Mittag, an welchem die Luft älterte vor Glut, eine Lobe ging gruell um Bäume und Berge und Felsen, die trug ihnen das Leben weg, trug ihnen das Blut aus. Das Gras dachte sich, verkrümpte und verging. Die Herzwunde des alten Berges ist nicht mehr

düsterblau gewesen, sie hat gebrannt wie Feuer und Fieber, so daß die Menschen schon an die Stunde des Bauern und seiner Viehherden dachten.

Die Vieh aber ist blühend und brennend — denn am nächsten Tage sollte die Hochzeit sein — über den lohenden Berg gegangen, trats auf den Steinbruch zu. Sie hat den toten Hirsch aufnehmen wollen. So hoch war ihr Übermut geflogen, daß sie von diesem Spiel an ihrem Tag den größten Glanz erwartete.

Als sie nun vor dem Bruch stand und lugte, wo sie eine Türe fände, an welcher sie den roten Hirsch herausklapfen könne, daß er sie höre, siehe, da stand der Berg weit offen, und die Sonne hat ihm bis ins Herz geschienen. Auf einem großen Felsloch, glühend in der Sonne, lag der Hirsch.

Da mußte die Eis doch ihren Schritt verhalten, so schaute er aus. Er hatte rotes Haar. Der war es lebendiges Feuer, das ihm um den Kopf stand. Sie wußte es nicht. Er lag ganz still, als vernahme er sie nicht. Vielleicht auch schief, oder träumte, so unbewegt hörte er auf den Steinernen Bild.

„Ei! sprach die Eis und schalt auf sich, „bin ich denn eine, die einen Stutzer frölt und nicht einen Bauern? Wo ist mein Mut?“ und gab sich einen jähren Auftrug, daß der auf dem Hirsch sie gewahrte. Er drehte den Kopf zu ihr her, daß seine Augen das Weißbild vor sich hatten wie der Jäger das Wild.

„So komm nur her!“ lächelte er der Eis zu. „Warum zögern du?“

Die aber hatte ihren ganzen Mut noch nicht wiedergefunden und stand noch unentschlossen.

„Wolltest du mich nicht zum Feile laden?“ fragte er und lächelte und wünschte ihr mit jedem Worte lieber und eindringlicher, so daß ihr Herz bald rechts und links vergaß.

„So komm doch, sag es mir ins Ohr. Liebchen, was du mir willst, und dann will ich dir sagen, daß du das Schönslein bist, das je an meine Tür gekommen?“ und warf ihr eine Kugel zu, die sprang wie ein Junge in ihr Herz.

Da hob sie ihren Raden, warf ihr Haar, das auf dem heißen Wege über den glühenden Berg sich losgeringelt hatte, aus der Stirn zurück, eine blonde Blut wehte über die Schläfen herab, und dann wogte sie den Schritt auf den Felsen zu, als ginge sie in gefährliches Wasser. Ihre Hände schürten den Boden.

Der rote Hirsch sah sie daherkommen und hatte groß Gefallen an ihr. Wenn die Eis einen Atmung verhielt, es wurde ihr doch schwer, als hände die Erde selber ihre Augen

Wiesbadener Nachrichten.

Wer reist mit "Kraft durch Freude"?

Eine interessante Statistik.

Es gibt immer noch Menschen, die sich über die Urlauberfrage der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" ein falsches Bild machen. Sie meinen, daß ein richtiger Arbeiter gar nicht an diesen Fahrten teilnehmen, denn der freue sich doch, wenn er in seinem achtjährigen Urlaub sich einmal richtig zu Hause auszulassen könne. Der kleine Mittelstand sei es, der mit "Kraft durch Freude" reise, weil er dabei billig in die Welt komme, da er die Gesellschaftsabarten der Reisebüros nicht in Anspruch nehmen könne. Eine Statistik, die für das Jahr 1935 aufgestellt wurde, zeigt nach einer fortwährenden Nachprüfung der Anmeldebeamte folgendes Ergebnis:

4,8 % achtjährigen Reisen nahmen teil:
36,3 % Arbeiter,
27,5 % Kaufmännische Angestellte,
29,2 % gewerbl. Angestellte,
7,1 % Beamte und Pensionäre,
3,4 % Freie Berufe,
2,5 % selbständige Gewerbetreibende.

Doch ich natürlich bei vierzehntägigen Reisen das Verhältnis zu Gunsten der Kaufmännischen Angestellten verschoben, ist selbstverständlich, da dem Arbeiter ja meistens nur acht Tage Urlaub zugeschenkt. Nach Durchsicht dieser Statistik muß man aber feststellen, daß über ein Drittel der Urlauber von der Arbeit freigesetzt werden. Noch stärker ist die Beteiligung bei Wochenendfahrten.

Der beruhs-möglichen Befreiungen ist damit klar und deutlich bewiesen, daß alle Berufsklassen desshaufens der deutschen Volkes Anteil nehmen an dem großen Freizeitwert der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude".

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Ein Schantzenbrecher dingfest gemacht.

Am ersten Januartagen wurden in der Wilhelmstraße zwei Schantzenbrecher verhaftet. Diese haben nunmehr ihre Aufklärung gefunden. Der Täter wurde festgenommen, als er geschnellte Gegenstände bei Straßenmännern ablegen wollte. Drei Männer, die ihm bei den Entführungen Schmierer gestanden und von dem Diebesgut ihr Anteil abnehmen hatten, mußten mit ihm den Weg zum Amtsrichter antreten.

Immer wieder Ladendiebe.

Zwei Schüler und drei Frauen, von denen eine von auswärts zugereist war, konnten in Kaufhäusern bei Ladendiebstählen erwischt werden. Diesmal sind es die Inventurverkäufer, die daraus folgende Überprüfung des Personals, die sich die Diebinnen zunutze machen. Exemplarische Bekrönungen werden wohl die Langfinger, die zu solchen Diebstählen neigen, für die Zukunft warnen, denn der unverzichtbare Drang und die Kleptomanie werden nur noch in den seltensten Fällen als Entschuldigung dienen können.

Diebstahl eines Pelzmäus.

Am 18. Januar wurde in einem Lokal in der Wilhelmstraße ein wertvoller schwarzer Samtmaulpelz gestohlen. Vor Anlauf wird gewarnt. Vertäuliche Mitteilungen über den Verbleib des Ruffs nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 92, entgegen.

Eigentümer gesucht.

Bei der Kriminalpolizei wurde ein kleiner, abgenutzter Kulturtascher übergeben. In dem Koffer befinden sich 9 Damenteuplätze verschiedener Farben, eine Herrenkrawatte, 2 Paar seidene Damentrempfe, 1 Paar Herrensocken, eine Brieftasche mit Kurzwaren und zwei Tücher Scholade. Die Sachen dürften vermutlich mit einer kostbaren Handlung in Verbindung zu bringen sein. Eigentumserklärungen können auf Zimmer 92 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 92, befinden sich 4 Herrenkästen, 2 Damenkästen, 2 einzige Kästen aus einem Herrenrad, einige elektrische Lampen und ein Dynamo. Die Gegenstände röhren aus Diebstählen her. Die Eigentümer können nach nicht ermittelt werden, weil die Räder und Zubehörteile total verändert worden sind. Der Dynamo soll angeblich

sein, dann kostete der auf dem Zellen, und sie folgte. Sie konnte kein Auge mehr von ihm tun, so ging sie in seinem Raum. Vom Raum sah sie auch nicht, wie hinter ihr am Bergstrand schon Türen von schwarzen Schwefelgelenk-Wolken aufstiegen, vor denen die Tiere flüchten und die Menschen ihre hellen Bilder aufschlagen zum Gebet und die geweihten Kerzen anzünden. Sie sah auch nicht, wie es nicht mehr helle Sonne war, die ihr leuchtete zu ihrem letzten Scheit, sondern nur mehr die flammende Fackel des roten Hirs, die noch ihr griff, daß ihr Blut entzündet ward, doch sie alles vergaß und nicht anders meinte, als daß ihr Hochzeitstag nun sei, und daß ihr Liebster sie in seine Kammer lade.

Der lebte Sonnenkraft verging in den drohenden Wolken. Schon sprangen Blitze auf. Die Eis meinte nicht anders, als die Hochzeitszadela brannen und ihr Herz jubelte über ihrer Stunde.

Es waren aber die Augen des roten Hirs mit ihrer Fackel, und ebenso war der Atem seines Mundes, der sie aus seinem Feuerbarts anneinte. Die Eis hegte, der Himmel lämmte, der Donner schlug die Erde, jüngst hogen sich die Bäume im Sturm. Rau und Schrei erfüllten die Lüfte, das Schwert des jüngsten Gottes zerschlug die Wolken, und bausende, jausende Wasserfluten schülen herab und umfloß den roten Hirsch mit seinem Weibchen, das sie waren wie in einer Kammer, inmitten der rauhen Welt.

Also hieß die blonde Eis ihre Hochzeit, mitten in Schwung und Überschwung. Und die Eis hielten die Wacht, damit der junge Bauer, als er die Eis sah, nicht den Einzug zum Berge sand.

Als das Weiter nördlich war und die Leute des Dorfes um ihre verschwundene Erste sagten, da sag der Bauer im Steinbruch am Uichtenberg. Er hatte seine Liebsten aus Schutt und Geröll herbegezogen, um es auf dem Hochzeitswagen zum Richtor zu führen.

Seidem hat seiner den roten Hirsch gelehren. Das Haus am Berge, das die blonde Eis bauen half, steht noch immer leer.

* Eichendorff-Preis für Gustav Leutelt. Die deutsche Universität in Prag hat aus der Stiftung eines unbekannten Amerikaners den "Sudeten-deutschen Eichendorff-Preis" dem Dichter des Berges des Gustav Leutelt ausgesprochen. Der Preis beträgt 5000 RM. Es handelt sich um die Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung eines unbekannten Amerikaners, aus der jedes Jahr vier Preise zu je 5000 RM. und ein Preis zu 10.000 RM. zur Belieferung kommen. Über die Preise verfügen Stiftungsgemäße die Universitäten Bonn, Freiburg i. B., Königsberg, München und Prag. Leutelt ist bekannt durch seine Romane "Die Königsbauer" und "Das Glasmacherdorf".

im Sommer 1935 von einem Rad in der Hebbelschule gestohlen worden sind und wird wohl einem Schüler dieser Anstalt gehörten. Eine Anzeige ist seinerzeit nicht erstattet worden. Wer hat das in der letzten Zeit von Franz Röhrer, hier, Herderstraße 7, Fahrräder oder sonstige Fahrradteile gekauft? Personen, die vor dem Genannten derartige Gegenstände gekauft haben, wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Zimmer 82, in den Dienststunden melden, andernfalls gehe sie sich der Hebelei schuldig machen.

Immer wieder Gefährdung von Menschenleben durch Schießen an belebten Orten!

Trotzdem in leichter Zeit wiederholt auf die Gefährlichkeit des Schießens an belebten Orten hingewiesen worden ist, läßt dieses verantwortungslose Treiben nicht nach. In den letzten Wochen wurde von jungen Burschen in den Anlagen am Warmen Damm mit einem Teichholz geschossen und die Passanten gefährdet. Auch Belästigungen über Schießen auf dem Marktplatz sind laut geworden. Diesem Treiben kann nur Einhalt geboten werden, wenn jeder an der Verhütung und Aufklärung solcher Fäule mitarbeitet. Die Eltern und Lehrer werden gebeten, auf das Tun und Treiben ihrer Kinder und Schüler zu achten. Es wird gebeten, alle Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Schuldigen beitragen, der Kriminalpolizei, Zimmer 88 und 82 bis 84, mitzuteilen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Festnahmen.

Der in Frankfurt a. M. festgenommene Einmiedelich Helmuth Böhlke, wurde als Täter für den am 15. Oktober 1935 in der Albrechtstraße ausgetragene Einmiedelichstahl ermittelt. — In der Nacht zum 21. Januar wurde von einem Schuhpolizeibeamten ein Einbrecher in der Schwabacher Straße auf frischer Tat erlegt und festgenommen. — Der Fürsorgejäger Adam Reiber, der aus der Anstalt entwichen war, konnte am 21. Januar hier wieder gefangen werden. Seine Freiheit hatte er dazu benötigt, um jenes Einschleichtriebstahl auszuführen. Ferner wurden festgenommen und dem Richter vorgeführt, ein Einbrecher wegen Schäufallen in der Waldstraße, drei Juwälter, eine Person wegen Vergehen gegen § 170 StGB.

Wertlose Uhr verloren gegangen.

Eine goldene, rechteckige Damenaarmbanduhr mit Emailleinsatz und schwarzem Band ist vor einigen Tagen verloren gegangen. Da die Uhr bis jetzt auf dem Fundort nicht abgegeben worden ist, wird der Finder gebeten, um Weiterungen aus dem Wege zu gehen, die Uhr auf Zimmer 80 der Kriminalpolizei umgehend abzugeben.

* Ergebnis der 5. Reichsstraßenzählung. Dem auslöschungsvollen Einsatz der Männer der SA, SS, und der NSKK für das Winterhilfswerk am Samstag und Sonntag ist ein besonderer Erfolg zu verdanken. Es wurden in Wiesbaden insgesamt 11.404 25. RM. für unsere noch notleidenden Volksgenossen gesammelt. Das ist das bisher höchste Ergebnis aller Wiesbadener Sammlungen. Ein Bravo den Sammlern und Spendern!

Wiederum 30 RM. wurden bei der Winterhilfsslotterie am Samstag in einer hohen Gäßelalte gezogen.

Der Führer Ehrenpate eines jungen Wiesbadener Siedens Söhne in einer Familie, das es schon einer besonderen Ehre würdig. Der Führer und Reichsanziger hat deshalb bei dem am 1. Januar 1936 geborenen lieben Sohn Paul Adolf des Bäckermeisters Eimlinger, Wiesbaden, Bäckerstraße 20, die Ehrenpatenschaft übernommen. In einem Schreiben des Chefs der Bäckerei wurden die Familien die herzlichen Glückwünsche des Führers mit der gleichzeitigen Verleihung einer Ehrenpate ausgesprochen.

* Geheimrat Ott 70 Jahre alt. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. phil. et med. oec. h. c. Adam Ott, begeht am 4. Februar seinen 70. Geburtstag. Geheimrat Ott war seit 1. Oktober 1901 als ordentlicher Professor für pathologische Anatomie, Tierpathologie und Tierärztekunst an der Hessischen Landesuniversität in Gießen tätig. Hier wirkte er 33 Jahre

lang mit außerordentlichem Erfolg. Am 1. April 1934 wurde er emeritiert, er übernahm aber nach der Emeritierung die neu geschaffene lebenslange Professor für animalische Rohrungsmittele und die Leitung des entsprechenden Instituts, das er im Sommer 1935 in den Dienststand trat und seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegte.

* Tüpfelsetzen des NSM. Für den Monat Februar sind die Tüpfelsetzen jetzt eingetroffen und können bei der Kreisamtsleitung der NSM, Abt. Kasse, Böleplatz, in Empfang genommen werden.

Aufgrundene Ballone und Drachen abfeiern! Der Polizeipräsident fordert uns: Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballonen und Drachen Instrumente aufgestellt, die die Temperaturen und andere Wetterelemente lebhaft auszeichnen. Die Finder solcher Ballone oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden erachtet, die an denelben beidhändig Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanhaft oder der Faden des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem Finder werden die Anweisungen für die Benachrichtigung erklart. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Die Ballone, Drachen, sowie die mitgeführten Apparate sind Staats-eigentum. Böswillige Schädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

* Neues Koppelschlöß für das Heer. Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt bekannt, daß an Stelle des bisherigen Koppelschlößes mit Schlechthaken für Unteroffiziere und Mannschaften ein neues Koppelschlöß aus Leichtmetall eingeführt werden wird, und zwar wird es in der Farbe der Heilblumen-Knöpfe gehalten sein. Auf der Bordseite des Koppelschlößes ist das Heobtsabzeichen, wie es an Stahlhelm getragen wird, mit der Umschrift "Gott mit uns" und "Eichenlaubzweigen" blauflörmig ausgeprägt. — Die bisherigen Koppelschlöße sind aufzubringen.

* Keine Werturteile im Arbeitsbuch! Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern hatte den Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Frage vorgelegt, ob die Ergebnisse von Kurzzeitprüfungen in das neu geschaffene Arbeitsbuch eingetragen werden dürfen. Der Präsident der Reichsamt hat darauf grundsätzlich festgestellt, daß das Arbeitsbuch die Einzahlbarkeit und -möglichkeit seines Inhabers nachweisen solle. Zu diesem Zweck seien auf den Seiten 3f. Angaben über die Berufsausbildung und die bisherigen, gegenwärtigen und zukünftigen Beschäftigungen vorgesehen. Das Arbeitsbuch habe auch die Ablegung der Kurzzeitprüfung im Arbeitsbuch zu vermerken, dagegen die Eintragung des Prüfungsergebnisses zu vermeiden, soweit diese ein Werturteil enthalte, weil Werturteile im Arbeitsbuch nicht vermerkt werden sollten. Das Arbeitsbuch solle und könne die Zeugnisse nicht erliegen.

* Im Wald und auf der Heide, aber auch auf dem Parkett führt der Jäger und Schütze seine Freude. Das bewies der dritte Abend, den die Deutsche Jägergesellschaft, Kreisgruppe Wiesbaden, und die Wiesbadener Schützengeellschaft gemeinsam am Samstag in den Räumen des Hotels "Kästnerhof" veranstaltet hatten. Man war der Festsitz entsprechend in prächtigem Kostüm erschienen. Die Jäger und Schützen trugen ihre grünen und gelbblauflörmigen Uniformen und die Damen hatten sich in farbenprächtige Trachten gehüllt, die dem festlichen Bild in den Sälen einen bunten Charakter gaben. In fröhlicher Geistigkeit gingen die Stunden bei Tanz und Gläserlang dahin. Für die nötige Stimmung sorgte Trini Schlothauer, der mit eigenen Darbietungen aufwartete und auch die Jäckauer zur Mitwirkung bat. Die Damen Christoffel und Hamann brachten reisende Tänze. Besonders stiebig begnügte wurde der Wagen des Kreisjägermeisters beladen mit Haken und Tüllinen, die für das Winterhilfswerk bestimmt waren. Ein kleiner Jäger mit seiner Jägerin" agierte das wertvolle Gut und die "entzündende kleine" erfreute durch ein reizendes Tänzchen. Eine "Grönlandba" und eine "Eisdiel" sorgten für die nötige Abwechslung und hielten die Jäger und Schützen mit ihren Sätzen in bester Geistigkeit und Kameradschaft bis in die ersten Stunden des Sonntags zusammen.

Aus Kunst und Leben.

* Lieder- und Kammermusitabend im Kurhaus. Am Montag gaben zwei eindrückliche Künstlerinnen, Am Alma Glaser und Segeirin Anna Scherzer, ein gutbekanntes Konzert im kleinen Kurhausaal.

Der Grundstof der Vortragsfolge machten drei Madrigals von Schubert, Brahms und Wolf aus: eine alles andere als reizreicher, eher fast zu ausführlich als zu den Zarten Tonarten konzipierte Partitur abgestimmte Auswahl. Man möchte Alma Glaser auch auf dramatisches Geschehen einmal gefolgt, so sehr ihr lieblich verinnerlichter Vortrag erkennen ließ, mit welch sicherem Empfinden sie sich gerade solche Lieder ausserstene hatte, die dem Format und Charakter ihrer angenehm timbrierten, lösungsreichen und mit gesangstechnischer Erfahrung behandelten Sopranstimme besonders angemessen schienen. Hetti Scherzer führte am Flügel ihre Aufgabe, die meist im piano und pianissimo verharrenden Lieder sonst zu begleiten, ebenso gewissenhaft wie anknüpfend durch. Die Violinonate des Alttänzerin Veracini, bei der Alma Glaser auf das andere Tätigkeitsfeld ihres Musiktumts hinüberwechselte, hörte man zwar leider nur in einer läppendlichen Ohren störenden Bearbeitung des Generalbaus, doch war auch hier der Einbruck einer auf gebiegter Musizierpartie der beiden Partnerinnen beruhend, die Leistung auslöschngegebend. Sollte ließ sich Hetti Scherzer mit zwei Intermezzi von Brahms hören, denen sich als Zugabe noch ein drittes (op. 116,4) beigezelle. Sie piekte diese Stüde mit empfindungswärmer Belebung des Melodischen, das bewegte zweite auch mit lebhaftem Temperament und entsprechender technischer Behendigkeit; vielleicht wäre die Wirkung durch plötzliches Abstellen der polyphonen Struktur noch städtiger, gedrängter gewesen. Beide Künstlerinnen wurden durch herzliches Gefallen und sehr reiche Blumenpanden geehrt. W. St.

* Musik in Frankfurt. Nach einer erfreulichen Stabilisierung des Frankfurter Musiklebens hat nun eine lebendige Aktivierung eingesetzt, wie man sie bisher in den Mainstädten noch nicht erlebt hat. Binnen kurzer Zeit sind zwei neue Streichquartette an die Öffentlichkeit getreten und ein neues Kammerorchester, das berufen ist, nachhaltigen Einfluß auf das Musikleben der Stadt auszuüben. Von den beiden neuen Streichquartetten dürfte das "Frankfurter Streichquartett" unter Führung des ersten Geigers des Opernhausorchesters Helmut Schumacher schnell auch über die Grenzen Frankfurts hinaus bekannt werden. Eine besonders fröhliche Überrohung aber war: das neue Kammerorchester, in Wahrheit ein Orchester der besten Frankfurter Solisten, die

sich unter Führung von Prof. Peissner zu einem eindrücklichen Orchesterkörper zusammengesunden haben. Am ersten Konzert im Kaiseraal des Römers wies es als ein Streichkörper von erdenhafter Eleganz, überzeugender Sicherheit, flaniglicher Schönheit und ursprünglicher Muflabilität aus. Der neue Ordinarius auf dem musikalischen Lehrlauf der Universität Prof. Dr. Wüller-Schäffer entstammt in der Universität ein reges musikalisches Leben. Ein Studentenorchester ist aufzutandommen und veranstaltet mit bekannten Solisten wertvolle und anregende Musitalstafette in der Universität. In der historischen Katharinenkirche erfreuen sich die lassigstahligen musikalischen Besucher eines festig wachsenden Besuches, insbesondere, wenn Heimat Walch, Frankfurts beliebter Organist, ein Schüler Kämmes, die alte, fast vergessene Kunst der freien Improvisation wieder zum Leben erweckt. Das große musikalische Ereignis der letzten Wochen war das Galoppi Wilhelm Furtwänglers in einem Museumsonder-Beethovens Siedente zu einer unergründlichen Wiederholung führte. Ein weiter Höhepunkt war der Brudner-Abend des Cäcilienvereins, der sich unter seinem neuen Chorleiter Paul Beller zu einem repräsentativen Chor von großer Klangschönheit und starker Ausdrucksfraft entwickelet. Die Oper brachte mit unzähligen künstlerischen Mitteln Verdis "Rigoletto" in einer guten Neuinszenierung heraus. Das große Ereignis der Opernaison wird die alleinige Uraufführung der neuen Oper von Reutter "Doctor Johannes Faust", die nach langem Warten nunmehr fertiggestellt ist und am 29. Mai zur Uraufführung gelangt.

* Ein Tagblatt-Roman wird verfilmt. Der seinerzeit in der Unterhaltungsbelagere des Wiesbadener Tagblatts erschienene Roman von Karl Ufelt, "Dr. med. Frosöle" (Arzt aus Leidenbach) wird zurzeit in Newabelsberg als Film gedreht. Albrecht Schönthal, der von Haus aus Mediziner ist, spielt den Dr. Frosöle. Gerta Mau aus Wiesbaden hat sich für die Rolle der Schwester Hilde in einem Krankenhaus vorbereitet. Jeretl führt Regie. Ein Filmenarzt der Berliner Universitätsklinik wurde mit der jahrsdienigen Überwachung des Films betraut.

* Hoffmann-Festwoche in Bamberg. Aus Anlaß des 160. Geburtstages von E. Th. A. Hoffmann, der in Bamberg seine künstlerische Schaffenswende erlebte, plant die Stadt Bamberg mit der dortigen Gesellschaft der Hoffmann-Freunde in der Zeit vom 1. bis 7. September eine internationale Festwoche. Es sollen vor allem Hoffmanns Kompositionen zur Aufführung gelangen. Neben der Oper "Aurora", die von dem Frankfurter, jetzt in Bamberg lebenden Komponisten Lucas Böttcher neu bearbeitet ist, der "Undine" und einem Singspiel "Julia Mart" sollen die "Messe" und das

Lingsdörfelung angenommen hatte. Etwa 1600 Stein- und Kornobstbäume erhielten eine Frühjahrsbeläppung mit Karbolinum. Mitglied Humbert verlor anschließend den Kassenbericht. Den Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Obdolatinspizierer Hugelmann sprach über eine ziemliche Dungung im Obbau und eine erfolgversprechende Schädlingsbekämpfung. Die Beteiligung an dem nachmittags unter seiner Leitung vorgenommenen Schnittfusus war eine ziemlich rege. Es wurde hierder der Schnitt junger und umgekippter Bäume gezeigt und wichtige Fingerzeige über das Auslichten der Bäume von zu dichten und abgestorbenem Astwerk gegeben.

Aus dem Vereinsleben.

* Krieger- und Kameradschaftsverein Wiesbaden 1896. Am 1. d. M. hielt der Verein im Turnerbund bei überaus herzlichem Bejuch seine Jahreshauptversammlung ab. Kameradschaftsführer Beder stieß zunächst die geleistete Arbeit in dem verflossenen Jahr. Hieraus ging er mit einer kurzen und würdigen Erörterung der verflossenen Kameraden über. Aus dem Kassenbericht konnte man erkennen, was im letzten Jahr geleistet wurde. Dieser Bericht wurde in allen Punkten einstimmig angenommen. Aus dem Kassenbericht war zu entnehmen, dass sich die Kassenhäuser in dritter Ordnung befinden. Nach der Bekanntgabe der Kassenprüfung wurde dem Vorstand, sowie dem Kassenwart einstimmig Entlastung erteilt. Der feierliche Kameradschaftsführer Beder wurde mit den Stimmen aller Anwesenden wieder zum Kameradschaftsführer gewählt. Den Vorstand wurden durch den Kameradschaftsführer folgende Kameraden bestimmt: Sesselvertreter Kameradschaftsführer Bräut, Kassenwart Möhle, Sesselvertreter Bürger, Sesselvertreter Wohlleben, Sesselvertreter Gräfe, Beiräte Heggmann, Söhn, Habermann, Huse, Berufungskommission Mühlstädt, Röder, v. Giebel, Preißler, Förmittagsvorsitzender Seidert, Begeisterer Schütz und Jäger, Aufsichtspreis John, Schmidt, Wihl, Wadermann, Propagandwart Schmidt, Wilh. Schießwart, Schießwart, Kompanieführer der 1. Kompanie (Koffbauabteilung) Kamerad Heggmann, Kassenwart der Koffbauabteilung Barth, Kompanieführer der 2. Kompanie (Koffbauabteilung) Huse. An diesem Abend fanden wieder mehrere Neuwahlen statt. Auch die Versammlung verließ in einem kameradschaftlichen Geiste.

* Die Kameradschaft des ehem. 2. Kav. Regts. 2 in Wiesbaden hielt am 1. Februar im Vereinslokal "Friedrichs" ihre Jahreshauptversammlung ab. Kameradschaftsführer Hähner eröffnete die Versammlung und gedachte der im verflossenen Jahr verstorbene Kameraden. Er gab ferner einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1935 und seine wichtigsten Ereignisse. Die Berichte des Geschäftsführers sowie des Kameraten ließen erkennen, dass das geschäftliche sowie wirtschaftliche Leben innerhalb des Vereins eine Aufwärtsentwicklung erlebte. Entlastung wurde einstimmig erteilt. Hierauf legte Kameradschaftsführer Hähner sein Amt aus Gesundheitsgründen nieder. Der Vorstand sieht sich jetzt wie folgt zusammen: 1. Kameradschaftsführer K. Kling, 2. Kameradschaftsführer K. Kling, 1. Sesselwart E. Hammes, 2. Sesselwart T. Hartmann, 1. Kassierer C. Häuser, 2. Kassierer W. Zimmermann, Sesselwart H. Zimmer, Preßwart H. Seuffert, Inventarverwalter W. Zimmermann, Beiräte T. Debus, alle Wiesbaden; Beiräte G. Gottl und A. Pfeiffer (Biebrich); Berufungskommission: K. Kling, H. Seuffert, H. Krug. Kameradschaftsführer Dr. Tries erinnerte Kamerad Schäfer zum Ehrenmitglied, was mit großer Freude aufgenommen wurde. Anschließend wurden noch einige Bilder gesungen und einige Kameraden erhielten die Versammlung mit Brottägen.

* Schützenbund Wiesbaden E. V. hielt am 1. d. M. in seinem Heim "Wartburg" seine Jahresversammlung ab. Den Berichten des Vereinsführers, des Kassenwarts, des Sachwalters und des Mitgliedswarts war zu entnehmen, dass der Bund im abgelaufenen Jahr seine Kulturaufgaben in jeder Hinsicht nachgekommen ist, die Kassen- und Vermögensverhältnisse geordnet waren, denn die 78 Proben wurden von anständigem 4000 Mitgliedern beklaut; die besten Probenbeurteile wurden durch Überreichung des Jahrbuches des Deutschen Sängerbundes für ihren Sänger belohnt. Der Vereinsführer Dr. Kaußmann nahm den bisherigen Vorstand in Anerkennung seiner vorbildlichen Mitarbeit zu weiterer Tätigkeit. Die Jahresveranstaltungen wurden festgelegt, von denen das Festkonzert im November aus Anlass des 40jährigen Bestehens des Bundes besonders würdig ausgestaltet werden soll. Ferner wird vorgesehen, das nächste deutsche Sängerbundesfest 1937 in Breslau abzuhalten, zu bejubeln und dort wie 1928 in Wien und 1932 in Frankfurt a. M. ein Sonderkonzert zu veranstalten, mitunter Baterialt vor der deutschen und ausländischen Sängerwelt zu vertreten; eine ehrige Spartentätigkeit hat bereits eingeleitet. Der hier zur Kur weilende Herr Dr. Winter-Berlin, außerordentliches Mitglied des Bundes und bekannter Organisator des deutschen Männergesangs in Amerika, war, wie in den letzten Proben, in der Versammlung anwesend und sprach seine Anerkennung über die vorbildliche gesangliche und kulturelle Tätigkeit des Bundes aus und wünschte weiteres Aufwärtsstreben. Die angeregte verlaufene und gut besuchte Versammlung wurde mit dem Wahlspruch und zwei Chören geschlossen.



3.-15. Februar 1936

3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend



Um den Siegeskranz der Arbeit.

Welt über 1000 Teilnehmer am ersten Wettkampftag aus den Gruppen Handel, Metallwerke und Blumenbindereien waren der Parole zum Kampf gefolgt. Bereits in früher Morgenstunde sah man an den verschiedenen Wiesbadener Sammelpunkten einen lebhaften Betrieb ein. Die Jungarbeiter aus der Gruppe

Eisen und Metall

waren mit 520 Teilnehmern angereist. Diese stattliche Zahl wurde auf 30 Werkstätten verteilt werden. Alle Sparten waren vertreten und es war eine große Freude und Genugtuung festzustellen, dass nicht nur mit Eifer und Hingabe, sondern auch mit einer exaltierten Gemütslage gearbeitet wurde, die zu den besten Hoffnungen berechtigte. Zeder Lehrtag verfügte über ein ausgeszeichnetes, nach den benötigten Anfertigungen des Dorfes ausgearbeitetes Arbeitsblatt, das bis ins kleinste jedem Lehrling erläuterte und die benötigten Materialien aufwies. In vier Lehrtagsstunden, die der Lehrausbildung angehört, sind that jeder Jungarbeiter die Möglichkeit, seine Fähigkeiten und Kenntnisse darzulegen.

Handwerk und Industrie boten unter Führung der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall das Beste an Werkstätten und Werkzeugen auf und durften selbststellen, dass nicht nur die vorgeschriebenen Arbeitszeiten eingehalten, sondern auch teilweise wesentlich unterschritten wurden.

Dank einer bis in kleinste ausgesetzten Organisation wurde der praktische Teil in einem dischen nicht erreichten Tempo erledigt, was nach einer entsprechenden Mittagspause die Wettkämpfer zum Lösen der theoretischen Aufgaben in den Städtischen Gewerbeschule antraten konnten.

Die "Stütze" aus der Reichsbetriebsgemeinschaft

Handel

waren zusammen mit ihren Berufslärmadinnen in einer Stärke von 800 Teilnehmern erschienen, sodass, um einer Überfüllung vorzubeugen, die eine Hälfte normittags und der Rest der Teilnehmer am Nachmittag zum Kampf erschien. Im Aufzug, taumännischen Reihen, Budwehr, Rechtschreibung musste jeder einzelne sein Berufswissen nachweisen. Darüber hinaus bestanden Wahlräte in Fremdsprachen, Kursbuch, Wirtschaftsgeographie, die dem krebsamen Junglaufmann die Möglichkeit boten, seine gesamten Kenntnisse zu erläutern, dass die Gesamtbewertung für ihn die Möglichkeit eines Gaufügers näher rückte.

Innerhalb der Gruppe Handel steht auch die

Geschäftsbürohändler

ihren Wettkampf ab. Mit erstaunlicher Geschicklichkeit verfestigten hier junge Wiedenbauer in wenigen Minuten kleine Meisterwerke. In dankbarer Erinnerung wird die Jungarbeiterenschaft zwei Kränze den Toten weihen. Das Grab des SA-Mannes Karl Ludwig soll ein Kranz lämeln, während der andere, dem eben verstorbenenmannsatz Dr. med. Graebe geweiht ist.

In allen Wettkampftagen wurden abschließend die

weltanschaulichen Fragen

zur Löfung bestimmt. Die gestellten Fragen führten in die lebendige Gegenwart der nationalsozialistischen Weltanschauung und Politik hinein und boten durch ihre klare Darstellung jedem Wettkämpfer die Möglichkeit zu zeigen, dass er aus dem Gedankengut der Bewegung sich erarbeitet und zur Grundlage seiner Lebensführung und Lebensausübung zu eignen gemacht hat. Gegenüber dem Vorjahr, war eine weitere Vertiefung in die weltanschaulichen Fragen dem berufstätigen Nachwuchs unserer Stadt zu verzeichnen.

Luftschuh ist Landesverteidigung.

Es gibt immer noch Volksgenossen, die die Notwendigkeit des Luftschuhes und die Durchsetzbarkeit eines Selbstschutzes der Zivilbevölkerung bestreiten. Entweder sie kennen die aus der Luft drohenden Gefahren und machen alles schwärz in Schwarz, oder ihnen sind die Zusammenhänge nicht klar, dann meinen sie, das Vorhandensein von Fliegern und Flakartillerie genüge zur Abwehr eines Luftangriffes vollaus.

Sie geben von falschen Vorurteilen aus. Es gibt heute von der Bedeutung bis zur Tatnatur, von der Dachbodenentrümpelung bis zum Schuttraum, vom Luftschutzbauwesen bis zur Zivilschutzler eine Fülle von Möglichkeiten, die richtig und fahrvorständig vorbereitet einen weitgehenden Schutz auf dem Lande und in der Stadt gewährleisten. So groß auch die Gefahren sind, die moderne Bombenfliegerzeuge herauftaufen werden, so manngleich sind doch auch die Auslastungen der Abwehr. Wer praktisch seit Jahr und Tag im Luftschuh steht, weiß das. Und die Entwicklung ist keineswegs am Ende. Im Gegen teil! Deutschland hat jetzt vor wenigen Jahren begonnen, mit den durch das Militärzeugung ausgeworfenen Problemen zu beschäftigen. Um es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, dass bei dem allgemeinen Interesse für alle Fragen des Luftschuhes die Abwehr mit der Zeit immer länderlos werden wird.

Freilich — ohne die Gesamtheit der Bewaffnung ist auf die Dauer nichts Endgültiges zu erreichen. Die Kräfte der Behörden reagieren in seinem Falle aus, um die bei einem Luftangriff entstehenden Schäden zu bewältigen und Fliegerwaffe und Flakartillerie werden im Ernstfall leinsweng immer und überall bereit stehen können. Es muss deshalb in jedem Haus eine Abwehrgemeinschaft geplant werden, die in der Stunde der Gefahr den auf sie einstürmenden Aufgaben voll gewachsen ist. Sie kann nicht improvisiert werden. Sie muss im Frieden unter Führung des polizeilich verpflichteten Luftschutzbauwurtes ausgebildet werden und durch immer wiederholte Übungen schließlich zu weitgehender Sicherheit gelangen. Dies alles ist nicht leicht. Viele Eingriffe in häusliche Verhältnisse werden nötig, manche Bequemlichkeit muss geopfert werden — vieles muss gebaut oder unterlassen werden, um dem Wohl der Volksgesellschaft zu dienen. Wir müssen uns alle daran gewöhnen, dass das Fliegen für die Kriegsführung große Umwälzungen mit sich bringt.

Keine Stadt und kein Dorf in Deutschland liegt außerhalb der Gefahrenzone.

Jeder Landstrich kann in kürzester Zeit die Schäden des Krieges kennenzulernen. Darauf gilt es sich einzurichten. In

So gehehen, ist der erste Wettkampftag unseres diesjährigen Reichsberufswettkampfes nicht nur ein Prüfung für unsere Jungen und Mädels. Es sollen auch alle berufenen Stellen, an die zuläufig getretenen Lehren und die vertriebenen Mängel der Ausbildung zu Ratscheln, um daraus die praktischen Gebote des Handels zu entnehmen.

Für unsere berufstätigen Mädels ergibt sich aus dem Wettkampf noch eine weitere wichtige Aufgabe.

Die hauswirtschaftliche Ausbildung

unserer berufstätigen Mädels soll nicht nur eine Abrundung der allgemeinen Kenntnisse ergeben. Es geht heute darum, unseren Jungmädels eine Grundlage für ihr späteres Wirken als deutsche Frau und Mutter zu schaffen. Die wertvollste Jungarbeiterin soll ihr Lebensziel nicht darin sehen, teils und ständig in der Fabrik oder im Kontor zu arbeiten, sondern ständig ihr wahren Lebensziel zu erfüllen. Zur Erfüllung dieser großen Aufgabe gehört die Kenntnis einer rechten Lebensführung. Deshalb traten am Nachmittag des Wettkampftages die Mädels aus der Gruppe Handel zusammen, um auch im hauswirtschaftlichen Teil ihres Mannes zu stehen. Es gab eine schmacchige gerührte Kartoffelsuppe mit Grüneinlage, die in der hauswirtschaftlichen Küche der Schule an der Bleichstraße zubereitet war. Erstaunliche theoretische Fragen beschäftigten diesen Teil des Wettkampfes.

Vom Abgang bis zum späten Abend brachte die mächtige Strom der Arbeit. Unsere wertvollen Jungmädchen hat mit dem ganzen Einfach ihrer Begeisterungsfähigkeit in diesen Strom eingeschaltet, und somit im praktischen, als auch im theoretischen Teil ihre ganzen Kräfte zum Gelingen der Sache eingesetzt.

Das Programm in Wiesbaden.

Mittwoch: Wettkampfgruppe: Bau. Die Teilnehmer treten um 7.30 Uhr im Hof der beruflichen Gewerbeschule an. Mitzubringen sind die üblichen Handwerksgeräte.

Gruppe Hauswirtschaft: Jungen tritt um 7.45 Uhr auf dem Hof der hauswirtschaftlichen Berufsschule an. Mitzubringen sind: Schere, Näh- und Stichzange, Stopfnaht, Meternah, Fingerhut, schwarzes und weißes Garn, Schreibzeug (Kopierpapier), und Lineal. Zum Kochen: Topfslappen, eventuell 1-2 alte Leinenlappen.

Alle Teilnehmer haben 5 Minuten vor der festgelegten Zeit an ihrem Platz zu sein.

Wichtig für Malermeister!

Die am Reichsberufswettkampf 1935 teilnehmenden Lehrlinge benötigen einen gespannten Rahmen in der Größe 100x150 Zentimeter in derselben Ausführung wie im letzten Jahre. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Ausführung dieses Rahmens bei der Werberurteilung der Gesamtarbeit mit berücksichtigt wird. Die benötigten Materialien werden durch die Zwangsmittlung der Tüncher und Maler angeboten.

Jeder Lehrer, der nun die Möglichkeit, seinem Jungen bei der Durchführung des Wettkampfes zu helfen und ihm die Hilfe angeudeinen zu lassen.

Alle Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes haben fünf Minuten vor der festgelegten Zeit an ihrem angegebenen Platz zu stehen.

Bei allen eventuell auftretenden Schwierigkeiten irgendwelcher Art ist sofort die Kreiswaltung der D.A.Z. Wiesbaden, Luisenstraße 41, Fernzul 5984, Nebenstelle "Kreisjugendwaltung" zu benachrichtigen unter genauer Angabe der Schwierigkeiten.

einem zukünftigen Kriege feiert das Mittelalter seine Auferstehung. Wie damals bei der Belagerung einer Stadt Frauen und Kinder bei der Verteidigung halfen und oft manches dazu beitragen konnten, ihre Heimat zu retten, so muss im Ernstfall das ganze deutsche Volk in Stadt und Land an der Front und in der Heimat einsatzfähig sein. Die nationalsozialistische Staatsführung hat ihre Aufgabe erkannt; die Luftschutzwaltung für alle Deutschen ist gefragt; der Reichsluftschutzbund ist beauftragt, die Schulung der Volksgenossen durchzuführen. Nun liegt es an uns, die Landesverteidigung dienende Aufgabe zu erfüllen und die Pessimisten und Besserwissen durch Leistung zu überzeugen.

Der Berufsschüler im Reichsnährstand.

Reichsgelehrte Regelung der Angestellte.

— Frankfurt a. M. 3. Febr. In der alten Schifferbörse in Frankfurt-Althöfchen fanden sich am Sonntag die Berufsschüler von der beruflichen Landesgrenze des Main bis zu seiner Mündung in den Rhein zu ihrer letzten Jahresversammlung vor der Neuorganisation im Reichsnährstand zusammen, auf der Landesbauernführer Dr. Wagner über die Neuorganisation der Fischer sprach. Die Gründung eines hessisch-nassauischen Landesverbandes der Fischer steht bevor. Zum Landesfachwart für Fischer wurde Heinrich Scheer als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Landesbauernführers bestellt. Es wird hier ein gerechter Ausgleich zwischen Berufsschülern und Sportfischern vorgenommen. Die Berufsschüler haben da den Vortrag, wo es sich um Sportfischerei handelt, den Sportfischern wird gesuchtes Gelände zur Verfügung gestellt. Für die acht Kreisbauernschaften werden ehrenamtliche Mitarbeiter ernannt. Die Landesbauernschaft hat auf diesem Gebiet einiges für die Berufsschüler geleistet. Es ist u. a. erreicht worden, dass eine Verführung der Schule seit dem 1. Februar eintritt. Berufsschüler haben da den Vortrag, wo es sich um Sportfischerei handelt, den Sportfischern wird gesuchtes Gelände zur Verfügung gestellt; sie werden noch solche Personen ausstellen, die die jahrgängige Vorbildung und das Vertrauen des Fischerkreiswesens haben. Es schweben Verhandlungen über religiöse Regelung der Fischer und der Angestellten; besonders letztere kann und muss religiöse Regelung geregelt werden. Der Berufsschüler und der Fischerregierungsoffizier geht der Berufsschüler vor den Sportfischern, besonders da, wo es sich um die Erweiterung der Ernährungsgrundlage handelt. Die Berufsschulbildung wird grundlegend neu geregelt. Die Landesbauernschaft steht dar, dass die Fischergruppe seit Sitzung steht und künftig von Fischern betreut wird.

Immer neue Beträgerien von Zigeunern.

Die Zähne des Pferdes gesägt.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Die von der Frankfurter Kriminalpolizei in letzter Zeit angestellten weiteren Untersuchungen der Lebensweise der Zigeuner haben eine Fülle von Betrugssägen zur Kenntnis der Polizei gebracht. Mit welscher List und mit welchem Geschick die Zigeuner beispielweise beim Pferdehandel vorgehen, beweist ein Fall, der im Mittler November des vergangenen Jahres in Hessenheim im Jagdosten hat. Ein Landwirt bezog ein älteres und nicht mehr verwendungswürdiges Pferd, das er gegen ein jüngeres Tier eintauschen wollte. Er fiel nur in die Hände der Zigeuner und erhielt auf dem Tauschwege und unter Zugabe eines Betrages ein angeblich jüngeres Pferd. Die gesetzliche Garantie bezüglich des Gesundheitszustandes der Tiere wurde beiderseits zugedichtet. Der Landwirt sollte jedoch schon am nächsten Tag seien, das ein getauschtes Zigeunerpferd dämpflich war. Außerdem hatte man die Zähne des Tieres abgekaut und gefüllt, wodurch der Bauer in dem Alter des Tieres getäuscht worden war. Das eingetauschte Pferd war tatsächlich viel älter, als das alte Tier des Landwirts. Als sich der Bauer nun wieder mit dem Zigeuner in Verbindung setzen wollte, war dieser mit seinem Wohnwagen weitergezogen und nicht mehr zu finden. Der Zigeuner soll sich Philipp Stettwurm genannt haben, aus Frankfurt a. M. stammen und in Darmstadt wohnhaft sein. Er reise mit zwei Wohnwagen, ist 1,65 Meter groß und hat ein vertrüppeltes rechtes Ohr.

Durch die mögliche Verlogenheit der Zigeuner, die auch als Zeugen lebten in ungewöhnlichen Dingen die Unwahrheit liegen, in die Polizei auf Mitteilungen aus der Bevölkerung angewiesen. Die Verlogenheit der ausländischen Zigeuner, die in Deutschland Pferdehandel treiben, dürfte wohl mit den Sippengesetzen in Verbindung zu bringen sein, die eine richtige Ausübung an Nichtzigeuner verboten. Es wird daher nochmals gedemt, daß alle Personen, die mit Zigeunern in geschäftlicher Verbindung getreten sind und hierbei die Bevlogen waren, ihre Wohnnachrichten umgehend der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation zur Weitergabe an die Landeskriminalpolizei in Frankfurt a. M. mitteilen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Von einer Auto tödlich verletzt.

Naurod i. T., 3. Febr. Eine blonde Bauersfrau wurde am Samstagabend beim Fischen durch eine unruhig gewordene Auto schwer verletzt. An den Verletzungen, die einen Gehirnschlag zur Folge hatten, verstarb sie einige Stunden darauf. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in einem Bauernhaus ein Einbruch verübt. Der Dieb konnte festgenommen werden.

Zwei Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Montagabend stießen im Stadtteil Rodheim ein Motorrad und ein Fahrrad zusammen. Die beiden Fahrer, zwei junge Bäderbürger, kamen zu Fall und erlitten schwere Verletzungen. Mit Gehirnerhüttungen, Beinbrüchen, Quetschwunden u. a. wurden sie dem Krankenhaus zugeführt.

Tödlicher Schuß in der Waschküche.

Gießen, 3. Febr. In der Waschküche der biegeigenen Wach- und Schleiferei schaute am Montagmittag ein Angestellter auf tragische Weise ums Leben. Ein von seinem Dienst zurückgestellter anderer Angestellter war angeblich damit beschäftigt, seinen Kolon zu entloren, als plötzlich ein Schuß schrie. Die Kugel drang seinem im Jelben Raum anwesenden Kameraden in den Leib, so daß er auf der Stelle tot war.

Den Lebensretter nach 18 Jahren gefunden.

Siegen, 3. Febr. Der jetzt in Siegen lebende Posthilfsschaffner Althaus wurde 1917 vor Verdum schwer verwundet. Von drei Granatplittern getroffen, brach er zusammen. Wenn er geheilt wurde, dann nur durch das Wunder des Kameradentums. Irgend einer schlepte ihn von der unter kürzlichem Trommelfeuer liegenden Stelle unter Einsatz seines eigenen Lebens weg. Althaus hatte nie erfahren, wer dieser Kamerad war. Vor wenigen Tagen erhielt er einen Brief



Deutschlands schwedende Jugend zum Reichsbundeswettbewerb gerüttelt.

Mit einer eindrucksvollen Großveranstaltung im Berliner Sportpalast wurde der diesjährige Reichsbundeswettbewerb feierlich eröffnet. Reichsorganisationsleiter Dr. Dr. (im Bild bei seiner Rede) und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach kennzeichneten den Reichsbundeswettbewerb als den großen Leistungswettkampf der deutschen Jugend. (Schers Bilderdienst, M.)

aus Bayern von einem biederem Malermeister in Rosenheim, der sich als sein Lebensretter vorstellt und ihm die näheren Umstände beichtet, unter denen er den Schwererwundeten hand und rettete. Die Freude über das Kennenlernen des Lebensretters war natürlich groß.

Hochheim a. M., 4. Febr. Am 3. Februar feierten die Schule Goethe, Franz Meyer und Frau Elisabeth, geb. Bieroth, das Fest der silbernen Hochzeit.

Beedenbach, 3. Febr. Der Gesangswettbewerb in Wallau veranstaltete am 1. und 2. Februar im Saalbau „Zum Löwen“ in Beedenbach seine 23. Volksausstellung, die mit fast allen Bojen Südwürttemberg und Württemberg beschäftigt war. Die Bewertung der Tiere lag in Händen des Geißelgeißpreisträgers Simon (Hochheim i. T.) und hatte im allgemeinen ein gutes Ergebnis. Mit der Note „Sehr gut“ wurden ausgezeichnet: Otto Diefenbach-Breidenheim auf Italiener rotblau-schwarz, Jürgen Schreitbold und Schönheitsdroschken; Karl Böller-Breidenheim auf Italiener überblau-schwarz, Luchstauben blau geschuppt und Schönheitsdroschken; Adolf Schneider-Breidenheim auf Altmühländer schwarz, Willi Böller-Breidenheim auf deutsche Jäger schwarz und Gold-Jäger, Karl Hug-Breidenheim auf Jäger schwarz, und Gold-Jäger, Karl Hug-Breidenheim auf Jäger schwarz; Jacob Böller-Breidenheim auf Admiraal-Gazi blau; Jacob Böller-Breidenheim auf Danziger Hochstieger; Philipp Schleunes-Wallau auf weiße Wanddroschken; Hermann Blum-Wallau auf schwarze Minerva einschämmig; Heinrich Weigand-Wallau auf schwarze Hamburger; Wilhelm Stieglitz-Wallau auf Chati Chambell-Enten; Wilhelm Göbel-Langenbach auf Italiener schwarz und weiß, sowie Jürgen-Konstanzer schwarz. Ferner kam eine große Anzahl von Ehrenpreisen zur Verteilung.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Ein Landwirt und Milchhändler war in seinem Ort mit dem Einzämmeln und Weiterliefern der Milch beauftragt. Er hatte darüber Ablungen zu machen und mit den Milchlieferern abzurufen. Hierbei entstanden geldliche Differenzen. Bei der Nachprüfung stellte sich eine Schädigung der Landwirt um 60 RM heraus. Der Sammelstellenleiter wurde vom Wiesbadener Schöffengericht wegen fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Unter falschen Angaben hatte es beim sechzehnjährigen Landestreffen der DAF ein Angestellter, der sich als Marktender betätigte, verstanden, von einem Unternehmen ein Zelt auszuleihen und sich eines fremden Kraftwagens zu bedienen. In beiden Fällen blieb die Zahlung aus und in einem weiteren Falle hatte der Angestellte einen erzielten Verkaufserlös wiederrechtlich nicht abgerechnet. Wegen Betrugs und Untreue nahm das Wiesbadener Schöffengericht den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Der Kurt Hans A. stand bei einem Biebricher Geschäftsmann in Arbeit, aus der er aber eines Tages entlassen wurde. Wohlgegenügt trug der Arbeitgeber den Ablösungsgrund wahrheitsgetreu in das amtliche Formular ein, welches Arbeitsloge bei Anmeldung zur Unterstützung benötigen. Als der Entlassene diesbezüglich auf dem Arbeitsamt nachsprach, wurde ihm eröffnet, daß eine befristete Sparte der Unterstützung bei ihm wohl eintrete werde, da er die Entlassung aus der Arbeitsstätte selbst verurteilt habe. Um dieser Unterstützungsgrund, der mit „Arbeitsdifferenzen“ besetzte war, in „Arbeitsmangel“ um. Diese eigenmächtige Handlung steht nun aber nicht nur eine Verhundungsfassung sondern auch einen Betrugsversuch dar. Die Sache kam deshalb zur Anzeige und A. mußte sich nun vor den Gerichtsgerichten verantworten. Er gab die strafbare Änderung zu. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Eine Geldstrafe in Höhe von 80 RM verhängte das Amtsgericht Wiesbaden über den Adolf Sch., weil er in der Nikolaistraße beim Überholen eines anderen Wagens nicht die nötige Vorsicht walten ließ und dadurch einen Fahrrad zu Sturz brachte. Der Zusammenstoß selbst war für beide Teile noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen.

Diese Eislaufstürmerinnen ...

Um ihre Wangen wehn so wilde Löckchen ...
Die wunderbarsten Zähne zeigt ihr Mund.
Statt eines Kusses tragen sie ein Kästchen —
Ach, ihre Beine sind so herlich rund ...

Schon wenn wir in der Zeitung sie erblicken,
Sagt jedermann (besonders jeder Mann)
Von ihren Reisen gerne sich berüten:
Denn schaun sie doch sie auch uns sie an ...

Sie leben zwar im Kühlraum nur und kalten,
Doch wärmen sie so lieblich unter Herz,
Der Winter mag sich noch ein Weilchen halten:
Eislaufstürmerinnen schmelzen hin im März ...

So himmlisch tanzen keine Menschenfrauen;
Sie müssen aus besonderem Stoffe sein ...
Ja, ihretwegen darf das Eis nicht tauen,
Denn wenn es taut, friert uns die Seele ein ...

Und wie der Sieg auch läßt sie lächeln immer
In ihrer Unmut Unbesiegbarkeit,
Vom Sonnen- (oder Reisetoren-) Schimmer
Hell überglänzt — die Grazien unfer Zeit!
Joachim Lange.



wesentlichen nur ein Vergehen gegen das Volksratsgesetz vor, da ausländische Gutshabende, die beim Kanistusfest in Freiburg (Schweiz) bestanden, der Reichsbahn nicht angemeldet worden sind.

Als erste Angeklagte wurde die Ordensschwester Schubert aus Konstanz verommen. Sie gab zu, daß ein Sammeltonto bei der Konstanzer Stadtbahn bestanden hat, will aber nicht gewußt haben, daß es ungeeigneten Zwecken diente. Andererseits erklärte sie jedoch, daß die Abhebungen von diesem Konto in einer recht komplizierten Weise „erzöglicher“ worden seien. Im übrigen war die Angeklagte geständigt, im Jahre 1934 zum Teil selbst, zum Teil durch Mitgeschwestern 27.000 RM. unter dem Schuh der Ordensschwester über die Grenze gebracht zu haben.

• Von Führer begnadigt. Der Führer und Reichsjugendführer hat die vom Schwurgericht in Oppeln gegen die am 16. November 1912 geborene Ehefrau Emilie Maria geb. Wotta, wegen Raubmordes erlassene Todesstrafe mit Rückicht auf die bisherige Unbefreitheit und die Jugend der Verurteilten in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichssendung: 20.15 Uhr von Köln: Stunde der jungen Nation. „Jungmädel erzählen und singen.“

Berlin: 14.15 Uhr: Im Tanzkabinett. 16 Uhr: Kleiner Angriff für große Leute. 16.30 Uhr: Ein rheinischer Arbeiter erzählt. 16.45 Uhr: Blodhödennauß.

Breslau: 15.30 Uhr: Ballstunde. 16 Uhr: Germanische Erziehung. 16.20 Uhr: Klaviermusik. 17 Uhr: Lustiges Durcheinander. 20.45 Uhr: Im Lied um die Welt. 22.30 Uhr: Tanzmusik. 23.15 Uhr: Orgelmusik.

Hamburg: 17.10 Uhr: Heldische Balladen aus alter und neuer Zeit. 18 Uhr: Orchesterkonzert. 22.25 Uhr: „Boris Godunow“ Bolshodram von Mussorgsky.

Köln: 16.30 Uhr: Lebendiges Wissen und freundliche Unterhaltung. 20.45 Uhr: Mit Musik durch die Welt. 22.30 Uhr: Orchesterkonzert.

Königsberg: 16.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45 Uhr: Der Jahrmarkt von Sorochinat. Komische Stunde. 22.40 Uhr: Tanzmusik.

Leipzig: 16.30 Uhr: Riedelstunde. 18 Uhr: Riedel zum Feierabend. 20.45 Uhr: Die Siebenbürger Sachen. Ein Querschnitt durch Kultur und Geschichte.

München: 17 Uhr: Aus dem musikalischen Schaffen der Gegenwart. 18 Uhr: Bunter Feierabend. 20.45 Uhr: Von Bö Alma, Plauder und Jägerbaum! 22.30 Uhr: Wir fernern tanzen. 23 Uhr: Tanzmusik.

Saarbrücken: 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.30 Uhr: Orchesterkonzert.

Stuttgart: 15.30 Uhr: „Das Bretterner Hündle“. Hörspiel. 22.30 Uhr: Zeitgenössische Kammermusik.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Im bunten Nachmittagskonzert des Reichssenders Frankfurt a. M. am Mittwoch, 5. 2. 1936, wird Lilly Seeling mit. Ferner sind Julius Kallona und Viktor Holopka vom Reichssender Frankfurt a. M. für den bunten Abend für das WDR in der Stadthalle Trier am gleichen Tag, 20.45 Uhr, verpflichtet worden.

Wetterbericht des Reichsmeteorologen.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Eine nördliche Zustromung führt jetzt kühle Meeresluft über Mitteleuropa hin, die sich besonders in höheren Lagen durch kürzere Temperaturzufügung demerkt macht. Bereits niedergehende Schauer brechen so noch in 800 Meter Höhe meist aus. Sonne. Auch in den Niederungen gehen die Temperaturen teilweise bis zum Gefrierpunkt zurück. Länger anhaltendes kaltes Wetter ist aber nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Mittwoch: Wechselnd wölflich ohne nennenswerte Niederschläge, nachts leichter Frost, Temperaturen am Tage wenige Grade über Null, abschauende westliche Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

ThaliaKirchgasse 72
Der große Erfolg!

Die letzten Tage!

Ein Film voller Sensationen und Abenteuer!

Harry Piel

Herr der Wildnis in seinem bisher größten Film:

„Der Dschungel ruft“

Abenteuer im Urwald

Kampf Mann gegen Mann - Mensch gegen Tier - Urwald

Gerda Maurus, Paul Henckels

A. Colling, Ursula Grabley

Jugend hat Zutritt!

Wo: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5

Marie Dresler in ihrer besten und dardaten Rollen und Wallace Beery in

Die Hafen-Annie

Ein Film, der alles hat - Sensation - Liebe - humor

Nur bis einschl. Freitag

Überprüfung der Ton-Wiedergabe

Astronomische Gesellschaft „URANIA“

Donnerstag, 6. Febr. 20% Uhr Städt. Realgymnasium Oranienstraße 7

Astronom Dr. Kaiser (Wiesbaden):

Höhere Forstlungen u. neue Planeten im Sonnensystem mit Lichtbildern.

Anschließend bei günst. Witterung Beobachtung am großen Fernrohr der Sternwarte.

Nichtmitgl. 0.50 RM.; Mitgli. der Kulturverbandes 0.40 RM.; Schüler u. Erwerbstöler 0.25 RM.

Die Loge lächelt
Das Parkett lacht
Der Sperritz brüllt
Der II. Platz trampelt mit den Füßen vor Freude.

Stimmungsbericht über

Krach im Hinterhaus.**Film-Palast**Preise: 50, 70, 90, 1.10, 1.50
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Frisch eingetroffen:

Fettbückinge 26
Pfund**Harth**

3% Rabatt hilft haushalten

Capitol

Ab heute Dienstag

400 615 830

der große Sänterfilm

der Ufa

Carola Höhn
Fita Benkhoff

Jugend hat Zutritt!

Gastspiel**GROCK**

der Welt größter Clown!

Letztes persönliches Auftraten in Frankfurt a. M. im

Scala-Varieté Groß-Frankfurt

und das große

Rahmenprogramm

Mittwoch, Donnerstag und Samstag

4 Uhr für Haussaufen und Kinder.

Sonntags 4 Uhr

Große Familien- u. Freunde-Vorstellung

Täglich 8,15 Uhr abends.

Im Inventur-Derkauf

Einzelne und Restpaare meiner

prachtbollen Daunendecken

jetzt Stück von RM. 35.- an.

- Beachten Sie die Auslagen -

Theodor Werner

Leinen - Wäsche - Bettlen - Ausstattungen

Nur Webergasse, Ecke Langgasse**Zwang-Bersteigerung.**Am Mittwoch, den 5. Februar 1936, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, im Bersteigerungslot 1. Marktplatz 3, 1:
1 Jahr alter Stuhlfleder (Mand)
1 Radio-Aparat (Siemens, 3. Röhren), 1 Volks-
empfänger, 1 Saba-Kraftverstärker, 3 Smofits,
1 Gutawa, 1 Schreitmaschine, 2 kleine Roll-
stante, 1 Delgemalde, 1 Frühernteile, 1 Sofa,
3 Sessel, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Birrine, 2 Bänke
überren, 1 Küchenkranz, 1 Bionettone, 1 Heft-
mutter, 1 Bierkühlungsaufzapparatur, 1 Waren-
koffer, 1 Bierfestbohner, Dekorbeleuchtungen und
anderes mehr.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Bersteigerung findet um den größten Teil

bestimmt statt.

Bed. Obergerichtsvollzieher, Kais.-Friedr.-Ring 33.

NARRHALLA
in unserer
WALHALLA

Der Gipfel des Humors!

Eine Seefahrt die ist lustig

Herr Schriftsteller Heinrich Leis schreibt im „Wiesb. Tagblatt“:

... von sprühender Lebensfreude setzt das Walhalla-Theater in ein heiteres Programm, das schon Aufsatz für die kommende Faschingszeit bedeutet.

und das gesamte ungekürzte närrische Programm!

4, 6, 8.30 Uhr.

Uhrturm
Marktstraße 15 Tel. 28352

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest**Walhalla**Mittwoch:
Großer Kappabend
Kapelle Glasneck

Hans u. Mirzi Bösl • Bert v. d. Heide

Arbeit
gegibt
Gross!**SCALA**
VARIETÉ-THEATER**Gipfelleistungen deutscher Artistik!**

Erstklassige Darbietungen in abwechslungsreicher Zusammenstellung verdienen diese Bezeichnung."

Tagblatt vom 3. Febr.

Charly Eichheim einer der Besten konfertiert

Schichti's Marionetten

Eric, Lou u. Will Comp.

Wirbelwind-Sensationsakt

und 5 Attraktionen 5

Täglich: 8.15 Uhr
Kart.: 0.50, 0.70, 1.20 RM.

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

Hausräumen - Nachmittag

Karten 20,- Gedeck 50,-

Restaurant „Zum Pfau“

Schwabscher-Straße Ecke Faulbrunnenstr.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

Ab heute Dienstag abend alle Spezialitäten!

Es lädt höflichst ein

W. Langhardt u. Frau

Rath 17 Hälfte. Tätigkeit in einem

orthopädischen Institut habe ich ein

Institut für Massage

eröffnet. Geburt- und Schmerzlohe

Entfernung von Duhnerzungen u.

eingewanderten Kägeln.

Franz Ebert

Wasseur und Seilachse

Quellenstr. 38, 1. Tel. 24943

Ein Ufa-Film von unbändiger

Heiterkeit

u. zugleich ein Lustspiel v. Geschmack u. Format

Der junge Graf

Ein Witzb. in vergnügter Situationen um

Anny Ondra

... das sich anzusehen halten

wir für eine karnevalistische

Pflicht jedes nicht essigsauren

Volksgenossen, dem ein be-

freiendes und gesundmachen-

des Lachen über alles geht.

Nass. Volksbl. v. 2. 2. 36

400 615 830

Ufa-PalastMittwoch, 5. Februar 36
Café Maldaner Markstraße 34**Großer Kappabend**

mit vielen Überraschungen

Ratskeller
Mittwoch, den 5. Februar
Schlachtfest**Zwang-Bersteigerung.**

Am Mittwoch, den 5. Februar 1936, 11 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

1. Marktplatz 3, 2: 2 leere Ballags-Aparate, drei

Ständerlampen, 4 Kronen, 8 Lampenschirme, zwei

Teppiche; antik. Würfelmöbel 44 (Seltmann);

1. Laden-Einrichtung;

2. Um 15 Uhr in W-Bierstadt: 1 Schlafmaschine

(Sammelraum am Rathaus)

zwangsläufig öffentlich meistbietend gen. Barzahlung.

Beutel, Obergerichtsvollzieher, Wiesbadenstr. 6.

Residenz-Café

Mittwoch: 4. närrischer Kappabend

Es gastiert:

Kapelle Wilhelmy Büttenreden Ballonschlacht

Vorabend: Des großen Erfolges wegen Samstag, den 8. d. M. 2. großer Maskenball

Residenz-Café

Telefon 22761 Luisenstraße 42

Weinstube Göbel

Karlsruhe, Ecke Adelheidstraße

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.**Parkettputz**

reinigt jeden gewachsenen Boden mühelos,

Liter 0.65 bei Großnahme billiger

Edel-Hartwachs

bestes Bohnerwachs, schneller harter Glanz, ohne Glätte — naß wischbar, eigene Herstellung — Qualität

1/2 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

Drogerie KNEIPP

Mölgasse, Ecke Häfnergasse - Tel. 22190

Jeder

kann mit unserer Hilfe werben!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Straffere Zusammenfassung des Parteilettorates.

Wichtige Verfügung des Stellvertreters des Führers.

Berlin, 2. Febr. NSD. meldet: Die Arbeiten der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schriftums haben einen immer größeren Umfang angenommen. War es in der ersten Zeit vorwiegend eine Arbeit des Aufzähmens, des Schiebens und Ordens des vorhandenen Schriftumsgeistes, so tritt nunmehr die Frage der Auswertung und der Kulturmachung des gesamten nationalsozialistischen Schriftums für die Gliederungen der Partei in den Vordergrund.

Diese Auswertung bedingt eine stoffliche Zusammenfassung des Parteilettorates und eine stärkere Beteiligung einzelner Gliederungen der Partei an der Arbeit der Parteiamtlichen Prüfungskommission. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden in der NS-Bibliographie, die in monatlichen Folgen erscheint und einen Überblick über das Monat Monat erscheinende wichtigste Schriftum zum Nationalsozialismus bietet, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Jur- und Ausbildungsjahrs Durchführung der damit verbundenen Verpflichtungen:

Im Zuge des Ausbaus der Arbeit der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des nationalsozialistischen Schriftums ordne ich an:

Die Parteiamtliche Prüfungskommission kann innerhalb ihres Arbeitsgebietes, das ist die Prüfung des nationalsozialistischen Schriftums, die Herstellung der NS-Bibliographie und die Aufstellung des für ihre Arbeiten notwendigen Parteiamtlichen Lehrbüchern, Parteidienststellen oder einzelnen Parteigenossen mit bestimmten Aufgaben betreuen. Die Ausführung dieser Anträge gilt als wichtigster Parteiendienst und ist dementsprechend in allen Fällen schnell und großzügig zu erledigen.

Dem Vorstand der Parteiamtlichen Prüfungskommission bleibt es im einzelnen überlassen, in welcher Form er Parteidienststellen oder Parteigenossen zur Mitarbeit heranzieht. gez. R. Hes.

Trotz schon wieder geohrfeigt.

Von einer Gruppe rechtschreiber Anwälte.

Paris, 3. Febr. Der ehemalige französische Innenminister, den die Rechtsstreite bekanntlich für die blutigen Juifenhäuser vom 6. Februar 1934 verantwortlich machen, und der schon häufig das Opfer Hitlerischer Angriffe war, ist am Montagnachmittag am Juifopolis in Paris wieder beschimpft und geohrfeigt worden. Er wollte als Rechtsanwalt in einem Prozeß auftraten. Raum botte er, ob aber das Treppensteigen hinunter zu steigen, die in den Sitzungssaal führte, als er von einer Gruppe rechtschreiber Anwälte und anderen Persönlichkeiten angegriffen und ins Gesicht geschlagen wurde. Der zufällig anwesende Vorstand der Rechtsanwaltskammer verjüngte vergnügt die aufgerissenen Gürtel zu verhindern, aber erst nachdem die Polizei eingriffen und die Aufsteller gewaltsam entfernt hatte, konnte Trotz sich in den Sitzungssaal begreifen.

Nebel auf der Unterelbe.

Zusammenstöß vor der Elbmündung.

Cuxhaven, 3. Febr. In der Nacht zum Sonntag herrschte über der Elbmündung starker Nebel, der sich so stark verdichtete, daß am Sonntag in den frühen Morgenstunden der Nachmittagsstunden hinein lagen etwa 10 Schiffe der verschiedenen Rationen zwischen Brunsbüttel und den Feuerkissen vor Anker.

Bei den Feuerkissen Elbe III und Elbe IV ließen am Sonntagnachmittag der holländische Dampfer "Semblan" und der dänische Dampfer "Dogmar" ankommen, wobei beide Fahrzeuge Auerhördschäden über Wasser erlitten. Während der Holländer seine Reise nach Hamburg fortführen konnte, mußte der dänische Dampfer "Dogmar" bei Cuxhaven vor Anker gehen.

Schweres Verkehrsunfall in Detmold.

Kraftfahrer läuft in eine Marchiolonne.

Detmold, 3. Febr. Der hiesige Einwohner Max Komper fuhr am Sonntagnachmittag mit seinem Kraftwagen in unverantwortlichem Tempo in eine Kolonne Soldaten, die vom Gottesdienst zurückkehrten. Neun Soldaten wurden verletzt, und zwar einer sehr schwer, drei schwer und die übrigen leichter. Der Kraftwagenfahrer scheint nicht ganz nüchtern gewesen zu sein. Er wurde sofort festgenommen und in das Amtsgerichtgefängnis in Detmold eingeliefert. Das Verfahren gegen ihn wird beschleunigt durchgeführt.

Ein eigenartiger Unfall.

Vier Personen im Bett durch Blitzeinschlag getötet.

Paris, 3. Febr. Ein eigenartiger Unfall, der vier Menschen das Leben kostete, ereignete sich in der vergangenen Nacht in Biarritz. Während eines heftigen Gewitters löste der Blitz in eine Hochspannungsleitung ein. Von hier aus sprang er auf die elektrische Leitung eines Wohnhauses über, in dem ein Arbeiter mit seiner Frau und acht Kindern wohnte. Auf bisher ungeklärte Weise kam der Strom in Verbindung mit den Eisenbahnsteigen des Familienpaares und seiner drei Söhne, die alle auf der Stelle getötet wurden. Die Ehefrau erstickte lebensgefährlich verbrannte, als sie ihren Kindern zu Hilfe eilen wollte und mit den Bettstellen in Berührung kam. Die anderen fünf Kinder blieben unverletzt. Auch in anderen Häusern richtete der Blitzeinschlag erheblichen Sachschaden an.

Frühlingswetter in Ungarn.

Erste Vorjüngte um die Seite.

Budapest, 3. Febr. Seit Tagen herrscht in Ungarn ein ungewöhnlich warmes Frühlingswetter, wie es seit vielen Jahrzehnten in dieser Jahreszeit hier nicht erlebt worden ist. Die Temperatur hat einen ungewöhnlichen Höhengrad erreicht. In den südlichen



Das Telegramm-Schmuckblatt für die Olympischen Spiele.

Die Deutsche Reichspost hat im Jahr der Olympischen Spiele dieses Telegramm-Schmuckblatt herausgegeben, dessen Entwurf von dem Maler und Graphiker Otto Sonzia kommt. Es gelangt zunächst in der Zeit vom 3. bis 22. Februar während der Winterspiele in Garmisch zur Verwendung. (Reichspostministerium, M.)

Teilen Ungarns stehen die Mandelbäume und Frühlingsblumen in voller Blüte. Obstbäume und Sträucher, die sonst Ende März zu grünen beginnen, werden bereits jetzt die Knospenblüten ab. Die Säulen stehen in vollstem Grün. Unter den ungarischen Landwirten macht sich größte Beunruhigung und Besorgnis wegen des vorzeitigen Frühlingswetters bemerkbar, da die Gefahr besteht, daß ein plötzlich eintretender Frost die ganze Jahresreize zunichte machen könnte.

Nachlassen der Kälte in den Vereinigten Staaten.

Immer noch 5 bis 15 Grad unter Null.

New York, 3. Febr. Die Kälteperiode die seit dem 22. Januar den amerikanischen Mittelwesten heimsucht, schwächt langsam ihr Ende zuwischen. Die Temperaturen liegen auf 5 bis 15 Grad Celsius unter Null. Die völlig vereisten Landstraßen verursachen über das Wochenende zahlreiche Verkehrsunfälle, bei denen nach den bisher vorliegenden meldungen 39 Personen getötet wurden.

Mit 2500 Pfund Nahrungsmiteln an Bord startete am Montag von Boston vier Jagdzeuge, um den 300 Bewohnern der seit Wochen durch tiefe Eisfelder vom Festland abgeschnittenen Kanadas-Insel Hilfe zu bringen.

Starke Kälte und Schneestürme in Sowjetrußland.

Moskau, 4. Febr. (Eng. Drahtmeldung.) Im ganzen europäischen Gebiet der Sowjetunion herrscht sehr starker Frost. Neben Nord- und Mittelrußland, wo bis zu 35 Grad Kälte gemessen wurden (Moskau hatte 3. Febr. 15 Grad unter Null) hat die Ukraine, Nordkaukasus, das Gebiet am Kaspischen und Schwarzen Meer und sogar die sonst warme Krim erfaßt. In vielen Gegenden herrschen zur Zeit starke Schneestürme, die im Eisenbahnverkehr außerordentlich starke Verzögelungen zur Folge hatten.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

Amtliche Notierung vom 3. Februar.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 14 Büffel, 78 Kühe oder Hörner, 141 Kälber, 38 Schafe, 443 Schweine, b) Mittwoch dem Schlachthof eingeliefert: 1 Kuh, 1 Schwein. Marktverlauf: Grobtrieb, Kinder und Ochsen zugelassen, Kühe verboten, Schweine zugelassen, Kälber mittel, I. A. Ochsen: a) 1. 43, B. Büffel: a) 43, b) 42–43, C. Kühe: a) 43, b) 39–42, e) 30–37, d) 25–29, D. Hörner: a) 43, b) 43, II. A. Kälber: 65–78, B. a) 45–64, b) 50–57, c) 44–49, d) 33–42, IV. Schweine: a) 2. 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nächstens gewogene Tiere und ähnlichen Speisen des Handels ab Stall, für Fleisch, Markt- und Verkaufsstellen, Fleischwaren, sowie den natürlichen Gewichtsverlust eines, müssen sich also wesentlich über die Stallspreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischmarkt. (Preise je Kilogramm.): Ochsenfleisch 1.44 bis 1.52 RM, Büffelfleisch 1.44–1.52 RM, Kühlfleisch 1.10 bis 1.20 RM, Füchsenfleisch 1.44–1.52 RM.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Nach Erhalt der Marken haben die Landwirte das Weizenangebot verfaßt. Die Wühlen nehmen über alle Ware auf, wobei allerdings höhere Handelsspannen nicht mehr benötigt werden. In Roggen sind die Zulieferer wesentlich kleiner, vor allem die Binnennahrungsmittelbleiben bestrebt, um einzudecken, dazu müssen die einzeln Abgaben der Wühle erfolgen. Brauerei wird noch in kleinster Umfang gehandelt, wobei nur für beste Qualitäten die leichten Preise erzielt werden. Industriegerste liegt ruhiger. Futtergerste fehlt ebenso wie Hafer, leidet jedoch die Anmeldepflicht ergangen ist. In Futtermitteln finden mangels Angebot kaum Umlage statt. Futter- und Kämmehle werden genügend angeboten. Bierreber und Malzreber weniger begeht. Es notierten (Getreide je Tonnen, alles weniger je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (W 13) 200, (W 16) 212, (W 19) 216, (W 20) 209, Roggen (R 12) 172, (R 15) 175, (R 18) 179, (R 19) 181, Futtergerste —, Brauerei 225–230, Hafer —, Weizenmehl (W 13) 225, (W 16) 225, (W 19) 225, (W 20) 225, Roggen-

Noch ein Tochter des Betriebsunfallen auf der Burghauser Hütte. Der Unfall auf der Werbahnstrecke der Burghauser Hütte, wo bekanntlich zwei Lokomotiven der Schleidenbahn zusammenstießen, hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Da einer der drei Schwerverletzten gestorben ist, das Unglück hat somit zwei Tote gefordert.

Der Nord an Erna Vogel. Ein Kindesmord landet seine endgültige Auflösung: Am 29. Januar wurde auf einem Gartengrundstück in Mariendorf bei Berlin die Leiche der seit Herbst 1935 vermissten 12jährigen Schülerin Erna Vogel gefunden. Zwei Tage darauf gelang es der Kriminalpolizei, den Täter, den 25jährigen Albert Rüdiger aus Mariendorf, festzunehmen. Der Mörder hat ein Geständnis abgelegt. Er hat das Mädchen am 23. August 1935 in einer Gartenlaube ermordet.

Zwei Kinder durch Gas vergiftet. Die Polizeidirektion Nürnberg teilte mit: Am 3. Februar nachts wurden in einer Wohnung in der Jubengasse zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. Wie es kam, daß der Gasdruck am Herd offenblieb, ist noch unklar.

In den Bergen verunglückt. Auf einem Ausflug nach dem Schnappenberg über Marquartstein vertritt sich die Gattin des Majors Hoffmann aus Gleiwitz. Sie war mit einer Freundin an eine offene Wandstelle geraten und abgerutscht. Während die Freundin in den Abendstunden des Sonntags in schwieriger Abteilungsarbeit gedorfen werden konnte, wurde Frau Hoffmann nur mehr als Leiche aufgefunden.

Großfeuer in Moskau. Das Gebäude der Handelsfirma der Sowjetunion in Moskau wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Bei der Bekämpfung des Brandes wurde ein Feuerwehrmann durch elektrischen Strom auf der Stelle getötet, drei Wehrmänner, darunter ein Brandmeister, erlitten schwere Brandverletzungen und Rauchvergiftungen.

mehl (W 12) 22.45, (W 15) 22.80, (W 18) 23.30, (W 19) 23.50, plus 0.50 RM, Frachttauschgleich, Weizenmehl 17.00, Weizenfuttermehl 13.25, Weizenfleisch (W 13) 10.65, (W 16) 10.80, (W 19) 11.00, (W 20) 11.10, Roggenfleisch (W 12) 9.95, (W 15) 10.15, (W 18) 10.40, (W 19) 10.50, Sojachrot 16.20, (W 15) 16.80, Erdnußfischen 18.20, Traber, Trockenfisch 9.04, Hen 8.25, Weizen- und Roggenflocke, drahtgesprenge 3.60–3.80, gebündelt 3.50–3.80, Kartoffeln, Industriebeigabe 3.30, gefüllte 3.30, gefüllte kleine, böhmischer Beigabe 3.20, weiß-, rot- und blauzählige 2.90 RM per 50 Kilogramm bei Waggonbezug, Tendenz: ruhig.

Frankfurter Schlachtwiehmarkt.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Auftrieb: Rinder 780 (gegen 688 am letzten Montagmarkt), darunter 160 Kühen, 68 Büffel, 42 Kühe, 123 Füchse, zum Schlachthof direkt: 1 Büffel, 1 Kühe, 123 Füchse (409), Schafe 153 (58), Schweine 2282 (2983). Rötung wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 43 (am 27. Jan. 43), b) 43 (43), c) 43 (42–43), d) 36–43 (34–41), Büffel: a) 43 (43), b) 43 (43), c) 43 (43), d) 36–43 (34–41), Kühe: a) 43 (43), b) 39–43 (39–43), c) 32–38 (32 bis 38), d) 23–31 (23–31), Hörner: a) 43 (43), b) 43 (43), c) 43 (43), d) 40–49 (40–49), Kälber: andere a) 60–66 (53–60), b) 51–58 (51–58), c) 42–50 (35–42), d) 33–41 (26–34), Lämmer und Hämmer: b) 2. 50 (50), d) 48–49 (48–49), d) 44–47 (—), Schafe: c) 38–43 (—), Schweine: a) 1. 57 (57), b) 2. 57 (57), c) 1. 56 (56), d) 2. 55 (55), e) 3. 53 (53), d) 51 (51), e) — (51), f) — (—), Sauen: g) 1. 57 (57), g) 2. 50–57 (57). Marktverlauf: Rinder lebhaft ausverkauft, Kübler, Hämmer und Schafe mittelmäßig, gezähmt. Schweine wurden zugelassen, überstand: 4 Kühe, 9 Schafe, Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren, Belieferung: 688 Wiertel Rindfleisch, 64 ganze Kübler, 30 ganze Hämmer, 542 halbe Schweine, Rötung wurde pro 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 75–77, c) 72–73, d) 68–70, Büffelfleisch: b) 74–77, Kühlfleisch: b) 68–74, c) 58–68, Füchsenfleisch: b) 75–77, c) 72–75, Kühlfleisch: b) 74–80, e) 66–74, Hammelfleisch: b) 90–95, Schweinefleisch: b) höchster Preis 30, Fettwaren: Röher Speck unter 7 Zentimeter, höchster Preis 30, Glöcken, höchster Preis 30, Marktverlauf: mittelmäßig. Anmerkung: Ab heute werden bei den Schweinen folgende Schlachtwiehmarken notiert: a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n) 2, o) 1, o) 2, p) 1, p) 2, q) 1, q) 2, r) 1, r) 2, s) 1, s) 2, t) 1, t) 2, u) 1, u) 2, v) 1, v) 2, w) 1, w) 2, x) 1, x) 2, y) 1, y) 2, z) 1, z) 2, a) 1, a) 2, b) 1, b) 2, c) 1, c) 2, d) 1, d) 2, e) 1, e) 2, f) 1, f) 2, g) 1, g) 2, h) 1, h) 2, i) 1, i) 2, j) 1, j) 2, k) 1, k) 2, l) 1, l) 2, m) 1, m) 2, n) 1, n)

Stellen-Angebote

Deutsche Personen

Sertelungen

Dame

für vornehme
Privatleute h.
h. Berdenstof
der Wohnung
Wohnung
15. 16 Uhr, bei
Frau Bühlins
Hausaufenthalts
Warteplatz 2. Kl.

Sommerland

Haussmädchen
m. etwas leicht
feste, schlau
Bedenstof 7.

Im Gehäfts-
hausbal. nicht
brau. Mädchen

gekauft 15. 2.
gut vorhanden.
Ang. mit Bild
u. H. 432 T. B.

Tüchtiges ehr-
liches Mädchen
gekauft leicht
auskunft geliebt
Geschenk 7. 1.

Tüchtige Hilfe
für norm. gel.
Bedenstof 7.

Schöne

ehrliche Frau
zum Ladenbum
nach Geschäft-
stof gesucht.
Carl Barth,
Marktstraße 11.

Stellen-Gesuche

Deutsche Personen
Gemeindliches Personal

Föhrin

30. J. perfekt in
der feinen und
bürgel. Küch-
le. Feuer. Koch-
tisch. Feuer. Küch-
tisch zum 15. 2.
ab später. Ang.
u. H. 430 T. B.

Haussmädchen
26. 3. durchaus
ausk. a. leicht
feste, gewöhnl.
St. Zeugn. vorh.
St. Stell. lo. od.
später. Ang. u.
D. 432 an T. B.

Jüngere perfekte
Stenotypistin

(Alter bis 20 Jahre) mit
gut. Allgemeinbildung. Schön.
Handdruck. sofort. gelüft.
Schriftliche Bewerbungen u.
3. 430 an den Tagbl. Berlin

Erstes Spezialgeschäft
sucht zum sofortigen Eintritt

tüchtige
Verkäuferin.

Angebote unter B. 432 an den
Tagblatt-Vergl.

Haushaltshäger!

Routinierte Damen und Herren
zum Verkauf an Privats bei gut.
Berdenstof sowie
Betriebsvertreter

für Rhein. Lohn und Tausch-
geschäft gesucht.
Rhein. Vertr.

Rhein. Nr. Rina 12. 15-18 Uhr.

Vermietungen

1 Zimmer

St. 3. u. Küch.
Dusche. 1. od. 2.
St. 6. n. Nord.
a. n. Schachtf. 6.
Raum. nochm.

1-Zim. Woh.
Wittlich. Torg.
mon. 32. RM.
ab 1. 4. zu om.
Schwabacher
St. 38. 1. Büro.

In Villa. 1. Et.
an alleinlebende
Dame zu verm.
1. od. 3. im. und
Wohn. m. Dets.
Adr. zu erfr. im
Tagbl. B. 432

2 Zimmer

Schöne. 2-Zim.
Wohn. zu verm.
Gärtner. St. 21a, 2. fls.

Bess. Jrl.
in Rohen u.
Rohen. dem.
jedt. Siede.
in rath. best.
Raum. Ang.
S. 431 T. B.

Rheing. Möbel

20 Jahre. jucht.
Stell. 1. Prin.
Hausstof. 15. 20.
ab sofort.
Stell. u. C. H.
Siedler.

Rhein. Jura

1-Zim. Wohn.
mit 1. Küch.
Raum. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

3-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

4-Zim. Wohn.

mit 1. Küch.
Raum. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

5-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

6-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

7-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

8-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

9-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

10-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

11-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

12-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

13-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

14-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

15-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

16-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

17-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

18-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

19-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

20-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

21-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

22-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

23-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

24-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

25-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

26-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

27-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

28-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

29-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

30-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

31-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

32-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

33-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

34-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

35-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

36-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

37-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

38-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

39-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

40-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

41-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

42-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

43-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

44-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

45-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

46-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

47-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

48-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

49-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

50-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

51-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

52-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

53-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

54-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

55-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

56-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

57-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

58-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

59-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

60-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

61-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

62-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

63-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

64-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

65-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

66-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

67-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

68-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

69-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

70-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

71-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

72-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

73-Zim. Wohn.

20 Jahre. leicht.
Siedler. 1. 4. 30.
ab 1. 4. zu om.
Stell. 1. 432 T. B.

Verläufe

Klein-Verläufe

Wein-
u. Sektflaschen-
Sechstel
in alter Dose,
preis zu ver-
kaufen. Ans. u.
Nr. 420 an den
Tafel-Verl.

Kanarienhähne
zu weibchen
preis zu ver-
kaufen. Hochst.
Ans. 18. 3. St.

Reiz. elegante
Damen-Mäntle
neu. Gr. 44-46
für 15 RM. zu
verkaufen. Ans. u.
Nr. 421. Ed.

Groß neuer
Sofafigur.
Hart. Figur. zu
pt. Niedersp-
strasse 1. 1. r.

Guter. Herr.
Gute. mitte-
rig. 1 braune
und 2 farbige
Bredes-Hosen
zu verkaufen.
Kleinstr. 91. 2.

Herren-Anzug.
wona. gr. 17.
p. 20. zum. 10.
Kleinstr. 20. 2. r.

Neu. hellbraune
Seide. Bellwerte
und 1 R. weisse
Seide. Flanell-
hosen. 10. Klei-
nstr. 10. 2. r.

Velvetaudie
(Wollen).
Mal. 3. Hochsitz
zu verkaufen.
Ans. u. Nr. 422
an Tafel-Verl.

Bus. jed. gutem
Rohstoffver-
kauf. Mittwoch.
Donnerstag u.
Freitag.

Schwer. Eben-
trumeau. Bett.
Kommode. Tisch.
Regulator. Bett
Sofa. Schreib-
tisch. Dekorat.
Stühle. Rohr u.
Pendel. 2. und.
Stühle. 11. 2.

1-2 Betten.
Bett. abr. d. Schi-
nordste. 23. 2. L.

Schöne Bett-
D. Bett. d. of.
d. Bett. Plaster
strasse 25. 2.

Bett. Bett.
Wohlfahrt.
Wohlfahrt.
Wohlfahrt.
Wohlfahrt.

Handtuch.
Handtuch.
Handtuch.
Handtuch.
Handtuch.

Schlafzimmer
nach. mit Matratzen. Küche.
Eßkabinett. farb. neu. sehr
billig zu verkaufen.

Möbelhaus Brand
Bleichstrasse 34.

Raufgefuge

Bergerleppin
(2x3. u. 3x4).

Berger.
verbindungsstü-
cken. Japan-Balen
und Teller
nur von Privat
zu kaufen. Mittwoch.

Neigungs-
waage
gerichtet. Ans. u.
Nr. 423 an Tafel-
Verl.

Rüthenbed.
Rüthenbed.
Rüthenbed.
Rüthenbed.
Rüthenbed.

Piano v. Prinzip
gerichtet. Ans. u.
Nr. 424 an Tafel-
Verl.

Briefmarken-
eins. Wert. laut
Seitel. Jahnstr. 34. 1.

Alten
unter Garantie
des Einkaufs-
kunst. 200.75.
zu kaufen. reicht.

Metzger.
Metzger.
Metzger.
Metzger.
Metzger.

</



Jast alle Olympia-Kämpfer eingetroffen.

Reges Leben und Treiben in Garmisch-Partenkirchen und seiner näheren Umgebung lassen den nahen Beginn der 4. Olympischen Winterspiele erkennen. Am Montag trafen nicht nur weitere Ehrengäste in „Garmisch“ ein, sondern auch 22 norwegische Skiläufer und drei norwegische Eisfunkläufer, von zahlreichen Offiziellen und Schlägern begleitet. Dem gleichen Zug entstiegen auch der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, und der schwedische Präsident des Internationalen Ski-Verbandes, Major De la Garda. Reichssportführer von Schäffer-Otten sowie die führenden Persönlichkeiten des Organisations-Ausschusses mit Erz-Lemal und Ritter von Halt an der Spire hatten sich zur Begrüßung der Gäste eingefunden. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind nun sämtliche Olympia-Kämpfer in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen.

Harte Trainingsarbeit.

Die wenigen Tage bis zum Beginn der Spiele werden natürlich von allen Olympia-Kämpfern mit eifrigem Training ausgefüllt. Eine strahlende Sonne und gute Schneeverhältnisse begünstigen am Montag die Arbeit der Ski- und Eisläufer. Die deutsche Abschlagsmannschaft lehnt sich schon am frühen Vormittag in Richtung Kreuzberg in Mariahilf und trainiert auf der Abfahrt bis zur Talstation. Auch die kanadischen, amerikanischen, englischen, japanischen und italienischen Abfahrtssläufer ja, man hier trainieren. Auf der Hochalm oblagen viele Nationen dem Lauftraining. Das größte Publikumsinteresse löste aber wieder die Arbeit der Skispringer aus, die sich diesmal auf der kleinen Olympia-Schanze tummeln. Bespannt war man auf die eben erst angekommenen Norweger, die es nicht lange in ihrem Quartier ausgehalten hatten, sondern gleich die Bretter auszuhauen und über die Schanze gingen. Arnold Kongsgaard hinterließ einen sehr guten Eindruck. Er wartete u. a. mit einem tadellosen 48-Meter-Sprung auf. Auch die japanischen, ungarischen, polnischen und südostdeutschen Springer konnte man bewundern.

Abfahrtlauf auf der N-Strecke.

Die Olympischen Olympia-Wettbewerbe werden am Freitag mit dem Abfahrtslauf für Männer und Frauen eingeleitet. Das unter der Führung von Dr. Martin (Österreich) stehende Schiedsgericht hat jetzt von den drei abgeleisteten und zur Verfügung stehenden Strecken die N-Strecke (N-Strecke deshalb geheißen, weil sie von Altmühlreuth Neumarkt abgeht) wählbar, als olympische Abfahrtsstrecke bestimmt. Der Start befindet sich in 750 Meter Höhe auf dem Kreuzjoch, das Ziel liegt in 750 Meter Höhe in der Nähe der Talstation. Die Streckenlänge beträgt 4 Kilometer.

Eishockey-Turnier ausgelöst.

Im Rathaus zu Partenkirchen wurde am Montagabend unter dem Vorstoß von Baron Le Fort und im Beisein einer Vertretung der Internationalen Eishockey-Liga die Auslösung für das olympische Eishockey-Turnier vorgenommen. Von 17 gemeldeten Mannschaften werden nur Jugoslawien und Finnland fehlen, die übrigen wurden in vier Gruppen eingeteilt. Drei Gruppen spielen zu je vier Mannschaften und eine Gruppe mit drei Mannschaften. Die vier schwächeren und vier stärksten Mannschaften wurden „gefeiert“. In den einzelnen Gruppen spielen:

Gruppe A: Kanada, Österreich, Polen und Lettland;

Gruppe B: Schweiz, Italien, Deutschland und Amerika;

Gruppe C: Tschechoslowakei, Ungarn, Frankreich und Belgien;

Gruppe D: England, Schweden und Japan.

Die beiden Ersten jeder Gruppe gelangen in die Zwischenrunde, die vier Besten der Zwischenrunde in die End-

runde. In der Endrunde spielt jeder gegen jeden, wobei jedoch die Spiele der Zwischenrunde mit angerechnet werden, so daß also Nationen, die bereits in der Zwischenrunde gegeneinander gespielt haben, in der Endrunde ihren Kampf nicht zu wiederholen brauchen. Hier wird vielmehr das Ergebnis der Zwischenrunde gewertet. Die Spiele werden auf dem Riessee und im Olympia-Eiskasten ausgetragen.

Am Eröffnungstage spielen:

Polen - Kanada

USA - Deutschland

Auf den Hockeyfeldern.

WTHK - TB 1800 Frankfurt: Männer 2:1; Frauen 1:2.

Nun mußten auch die Männer von TB 1800 Frankfurt die Überlegenheit der Wiesbadener anerkennen. Das an sich stets offen durchgeführte Spiel hielt aber seinen Vergleich aus mit dem schönen Spiel gegen die T. G. Frankfurt vor 14 Tagen. Technische Feinheiten, die damals zu sehen waren, blieben diesmal aus, was wohl in der Hauptstunde daran zurückschwören ist, daß die Frankfurter Gäste gleichermaßen hart spielten und bei gefährlichen Momenten in ihrem Schwärz Kreis auch von ihren Körperteilen reichlich Gebrauch machten. Am allgemeinen war das Spiel aber recht interessant. Die Frankfurter hatten eine in allen Teilen gut besetzte Mannschaft zur Stelle. Hervorragend war ihr Mittelfeldläufer Bargon, der wohl an den besten Mittelfeldläufern des Gaus zählen dürfte. Richtig habt war auch die Hintermannschaft. Im Sturm übertraten baldrechts und baldlinks die Wiesbadener Mannschaften derselben teimes ihrer besten Spieler. Sie waren an sich recht gut, aber es fehlte der richtige Zusammenhang, der sonst die Mannschaft auszeichnet. Gut war die Verteidigung und auch der Torwächter, der einige recht schwierige Bälle sicher meisterte. In der Läuferei und auch im Sturm wurde der Ball meistens zu lange gehalten. Sehr gut war wieder der Innenturm.

Im Spiel der Frauen hatten die Wiesbadenerinnen einen recht unglücklichen Tag. Erst mußten sie die entzückte Mittelfeldläuferin ersetzen und dann auch noch die ersten 20 Minuten mit nur 10 Spielerinnen durchstehen, da sich die eine Verteidigerin verletzt hatte. Die Folge davon war, daß die Frankfurterinnen ein Tor vorlegen konnten, wodurch die Wiesbadenerinnen so nervös wurden, daß noch keiner aber gernahs mehr klappen wollte. Die schönen Torschancen wurden ausgenutzt. Aber auch im Spielanlauf wollte es nicht klappen. Die beiden Außenläuferinnen waren zu langsam und die Verteidigung und auch Torwächterin zeitweise rechtlich unsicher, sonst hätte das zweite Tor der Frankfurterinnen, das die einen mächtigen Rückhalt gab, nur fallen dürfen. Durch diesen Erfolg angefeuert, gelang es ihnen auch, den Turnvorsprung dank zahlreicher Verteidigung lange zu halten, bis es dann der baldrechts Stürmer der Diesen gelang, wenigstens ein Tor aufzuholen. Zu mehr lange es aber nicht mehr, so daß die Wiesbadenerinnen ihre erste Niederlage in der Saison 1935/36 einstecken mußten. Der Ruhm der Unbeschreiblichkeit ist dahin! Hoffentlich ist die Schlappe eine leilame Lehre, denn sie zeigt klar und deutlich, daß ohne ständiges und intensives Training sich auch die beste Mannschaft auf die Dauer nicht auf der Höhe ihres wirklichen Könnens halten kann.

Das Spiel der 2. Frauen sah Wiesbaden mit 1:0 siegreich, während das Spiel der 2. Männer 2:1 für Frankfurt ausging. Die Jugend des WTHK erzielte gegen die weltweit ältere Jugend der T. G. Frankfurt ein recht acht-

Ungarn - Belgien
Schweden - Japan.

Das deutsch/amerikanische Spiel wird von Loize (Belgien) und Erhard (England) geleitet.

Der Hilszug „Panzer“ ist da.

Der zur Entlastung der öffentlichen Verpflegungsfächer in Garmisch-Partenkirchen zum Einsatz kommende Hilszug „Panzer“ ist am Montag gleichfalls angekommen. Das technische Wunder deutschen Erfindergeistes und deutscher Arbeit wird viel bewundert. Die Aufgabe des Hilszugs ist in erster Linie die zahlreichen „Kraft durch Freude“-Belebungen schmäler zu befähigen.

„Ga-Pa“ Aufsperrgerüst.

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Vom 31. Januar ab 12 Uhr bis 17. Februar 1936 um 12 Uhr ist der Luftraum über dem Gebiet zwischen den Grenzen Waldenburger Schneekoppe - Oberammergau - Griesen - Reichsgrenze bis Mittenwald - Walchen - wegen der olympischen Winterspiele als Aufsperrgebiet erklart. Das Überfliegen dieses Gebietes ist strafbar. Ausnahmen bewilligt das Luftamt München.

Der Führer empfing am Montag den Präsidenten des Organisationskomitees der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Holt, zur Berichterstattung über die Vorbereitungen zu den Winterspielen. Der Führer sprach dem Präsidenten Ritter von Holt seinen Dank für die geleistete Arbeit aus und bat ihn, diesen Dank auch den übrigen Mitgliedern des Organisationskomitees zu übermitteln.

baren 2:3-Ergebnis. Sie schlug am Tage darauf die Jugend vom R. A. Mainz 3:1. Die Mädchen des WTHK spielten gegen die Mädchen der T. G. Frankfurt 2:2 unentschieden.

Rundenkämpfe im Geräteturnen.

Heute:

TSV Eintracht - Tg. Sonnenberg - Tg. Hochheim.

36 Mannschaften von 16 Turnvereinen treten in den Klassen C, D und E mit je 12 Mann in der Zeit vom 4. Februar bis 8. März zu den Entscheidungen an. Den ersten Kampf bestreiten TSV Eintracht, Tg. Sonnenberg und Tg. Hochheim am 4. Februar, abends 8 Uhr in der Turnhalle der Eintracht, Hellmuthstraße 25. Da alle Mannschaften sich mehrheitlich gegenüberstehen, wird der Besuch dieser Rundenkämpfe von besonderem Interesse, insbesondere wenn sie von Anfang an besucht werden. Es ist hierbei Gelegenheit gegeben, die turnerischen Leistungen im friedlichen aber scharfen Wettkampf in allen Einzelheiten mitzuerleben, was niemand vermissen sollte.

Wiesbadener Hallenturnier

in der Schloßreitschule.

Der Wiesbadener Reit- und Fahrt-Klub, der neben der Durchführung der großen Turniere auch die Förderung des aktiven Reitports in Wiesbaden angelebt, läßt offen, veranlaßt am Samstag, 29. Februar und Sonntag, 1. März 1936, ein Hallenturnier in der Schloßreitschule.

Die Prüfungen finden sich in der Hauptstraße auf Dressurprüfungen, Klasse A, L und M, sowie Jagd springen, Klasse A, L und M, zusammen.

Als Schauumrunden sind vorgesehen: ein Abteilungswettbewerb einer Reitabteilung des SA-Reitturns, 1/10 Wiesbaden, eine Quadrille, geritten von SA-Reitern der Reiterkantone 1/10 in den Friedensuniformen der Regimenter: Heidtkirchleiter 27 (Wiesbaden), Dragooner 6 (Mainz), Husaren 13 (Frankfurt a. M.) und Ulanen 8 (Hanau).

Die Auszeichnungen werden durch die Schützenstelle des Wiesbadener Reit- und Fahrt-Klubs und durch die Schloßreitschule zugeteilt.

Rennungsschluß am 17. Februar 1936.

Alle weiteren Einzelheiten sind aus den Anzeigen in den Tageszeitungen zu ersehen.

Der Klubführer des Wiesbadener Reit- und Fahrt-Klubs, Generalleutnant a. D. Stephuhn, hat den Generaldirektor der Städt. Kur. und Bädervermietung, Herrn Michel, in den Vorstand und Herrn Major a. D. Hente in den Großen Ausschuß des Klubs berufen.

Durch Regen und Schneegestöber.

Kraftfahrzeug-Winterprüfungslahrt 1936 gestartet.

Den Auftakt zur diesjährigen Kraftfahrzeug-Winterprüfungslahrt von Bad Harzburg nach Lüttich im Schwarzwald bildete am Sonntag in Bad Harzburg die Abnahme der 341 Fahrzeuge. Unter den Teilnehmern waren das NSKK, die Wehrmacht, die Reichspolizei, die Polizei und der DAFAC am stärksten vertreten.

Bad Harzburg ging es am Montagmorgen zum ersten Etappenziel in Bayreuth. Schon auf der ersten Tagesstrecke warteten die Fahrer mit großen Leidenschaften auf, in neunstündiger Fahrt wurde Bayreuth erreicht, wobei zahlreiche Nebentreppen und schwieriges Gelände zu befahren war. Im Harz trafen die Teilnehmer ein schwères Schneegestöber an, während es auf dem zweiten Teil der Strecke in Stürmen regnete. Das allgemeine hatte erwartet, daß die Kontrollen, 25 für die Räder, 21 für die Personenwagen und 14 für die Polizei, nur bis zur Hälfte erreicht würden. In dieser Hinsicht wurde man aber überzeugt. So erreichte der größte Teil der Berlinsfahrtswagen bis zu 18 Kontrollstellen. Der Führer des deutschen Kraftfahrt-S. Hühnlein, der auf dem letzten Teil die Fahrt mitgemacht hatte, hob in seiner Ansprache an die Fahrer am Ziel in Bayreuth die Leistungen der Teilnehmer hervor.

Das Ergebnis der ersten Etappe ist noch nicht bekannt, da die Listen von den Kontrollstellen vorliegen müssen und ein Teil der Fahrer erst in den Abendstunden das erste Etappenziel erreichte.

Die Wagen verteilten sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: Klasse 1 (Krafträder bis 125 ccm): 8 Wagen, Klasse 2 (Krafträder bis 250 ccm): 37, Klasse 3 (Krafträder über 250 ccm): 47, Klasse 4 (Krafträder mit Seitenwagen): 57, Kübelwagen des Wehrmachts, Polizei und nationalsozialistischen Formationen: 52, Klasse 5 (Zweiher-Personenwagen bis 1,8 Ltr.): 22, Klasse 7 (Zweiher-Personenwagen über 1,8 Ltr.): 38, Klasse 8 (Seriennässige Personenwagen bis 1,8 Ltr.): 19, Klasse 11 (Seriennässige Personenwagen über 1,8 Ltr.): 16, Klasse 12 (Vollkraftwagen bis 1,5 To.): 27, Klasse 13 (Vollkraftwagen über 1,5 To.): 18.



Der Führer begrüßt die deutschen Sieger im „Preis von Deutschland“.

Den Höhepunkt des Internationalen Reit- und Fahrtturniers in Berlin brachte in Gegenwart des Führers die Entscheidung um den „Preis von Deutschland“, der nach hartem Kampf gegen Polen und Italien an Deutschland fiel. Der Führer überreichte der Siegermannschaft persönlich den von ihm gekreisten Ehrenpreis: (von links) Rittmeister Momms, Rittmeister von Barnefeld, Oberleutnant Brandl, Oberleutnant Kurt Hesse; neben dem Führer der Leiter der deutschen Mannschaft, Generalmajor Heimrich v. Waldenfels. (Heinrich Hoffmann - M.)

Davispol-Auslösung in London.

Deutschland trifft auf Spanien.

In der üblichen feierlichen Weise fand am Montagnachmittag in London, und zwar im Mansion-House, die Auslösung zum Davispolwettbewerb statt. Der Bürgermeister von London konnte die diplomatischen Vertreter von 24 Nationen begrüßen, die sich um die wertvolle Trophäe, die bekanntlich im Bettys Englands ist, bewerben. Der Sieger der Europäische wird unter 19 Ländern ermittelt, da England als Polaverteidiger belanglich nur die Herausforderungsruhe zu befreiten braucht. 13 Länder räten in der ersten Runde, so daß bis zum 5. Mai nur drei Kämpfe ausgetragen sind. Deutschland muss in der ersten Runde gegen Spanien spielen und hat dann im Falle eines Sieges Ungarn zum Gegen. In der ersten Runde finden außerdem noch die Begegnungen zwischen Monaco - Holland und China - Frankreich statt. Deutschland gilt in der unteren und Frankreich in der oberen Hälfte als Favorit.

*
Die Tennis-Meisterschaften beginnen in diesem Jahre früher als zuvor gewohnt. Die erste und zweite Runde werden nicht erst am 23. und 24. Mai, sondern schon am 18. und 19. Mai ausgetragen. Es handelt sich belanglich hier um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft, um die sich die Gaumannschaften bewerben.

Sport-Rundschau.

Die erste Reichs-Siegesslag-Führerschule.

Mit einem schlichten Weidezaun wurde am Montag die erste Reichs-Siegesslag-Führerschule Böllenberge i. W. durch den Reichssiegesslag-Führer Oberst Münke in Anwesenheit von Vertretern des Deutschen Luftwaffenverbandes, der Reichsfliegerwache, der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen, sowie der Behörden feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Die neuen Hochschulmeister.

Bei den Städte-Meisterschaften der deutschen und Münchener Athleten in Oberammergau wurde am Samstag der Meister der Kombination (Abschlags- und Torslauf) ermittelt. Der Titel fiel an den Tübinger Theodor Storl, der am Freitag im Abschlagslauf hinter Gerti Lanschner den 2. Platz belegt hatte und am Samstag beim Torslauf Sorge und Lanschner auf die Plätze verwies. Zweiteter und gleichzeitig Münchener Hochschulmeister wurde Gerti Lanschner. Deutscher Hochschulmeister im St. Langlauf über 16 km wurde der Münchener Bayreiter, der in 1:31:08 Std. das Ziel vor Man und Vist (beide München) erreichte. Eine wöchentliche bestreite Zeit lief aber der Sieger der Altersklasse, Söhlisch (Breslau) mit 1:29:09 Std. Im Sprunglauf fiel auch Gerti Schreye den Titel.

Ehrenpreis für Klinte.

Der deutsche BWM-Führer Max Klinte kam in der Gesamtwertung der Monte-Carlo-Sternfahrt auf den 14. Platz. Er erhielt als Ehrenpreis den "Coup de Journal", da er von sämtlichen Teilnehmern die längste Strecke straßenfrei zurückgelegt hatte. Klinte beteiligte sich im übrigen zum 6. Mal an der Fahrt und blieb zum 4. Mal ohne Strafpunkte.

Die Olympia-Kernmannschaft der Schwimmer

wartete in Bremen mit prächtigen Leistungen auf. Fischer (Bremen) gewann die 100 m Kraul in 58,3 Sekunden und Europameister Stetus war ebenfalls wieder in Form, die 200 m Brust waren ihm in 2:42 vor Paul Schwarz sicher. Im 100 m Kraulschwimmen stellte Gisela Arend (Rote Charlottenburg) mit 1:08:5 Min. eine neue deutsche Hochleistung auf.

+

Boar Bollangrud (Norwegen) schied sich nach der Europameisterschaft nur in Norwegen aus die Weltmeisterschaft in Eisschnellläufen und durfte einer der ersten Anwärter für den Olympischen Sieg sein. Zu beachten ist auch der Finn Birger Waenius, der durch den 10.000-Meter-Sieg zweiter hinter Bollangrud werden konnte.

Gustav Eder (Köln), der deutsche Europameister im Weitwurfsieg, feierte am Montagabend im Berliner Sportpalast über den Kubaner Kild Tunero über zehn Runden einen knappen Punktgewinn. Eder hat die 5000-Jahre in Berlin enttäuscht. Allgemein ist man der Ansicht, daß der Deutsche gegen Marcel Thil keine Chance zum Sieg hat.

Die Südwürttemberg-Kasse wird am 7. Februar in Magdeburg gegen die Karlsruhe Kasse von Bündung kämpfen und am 10. Februar in Weihenstephan gegen eine Auswahllmannschaft antreten.

Das Stuttgarter Hallensportfest wurde zu einem schönen Erfolg, denn es gab ausgezeichnete Leistungen. Den Sprinterwettkampf gewann Leibnitz (Würzburg) vor Steinmeier (Karlsruhe), während der Stuttgarter Borchmeyer nur Dritter wurde. Wollte sich die Kugel 15,81 Meter, und im Weitsprung wartete Leibnitz mit 7,91 Meter mit einer ganz hervorragenden Leistung auf.

Der Rundschau.

Mittwoch, den 5. Februar 1936.

Reichsleiter Frankfurt 251/195.

6.00 Choral, Morgenprach, Gymnastik. 6.30 Von Berlin: Frühstück, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Widerstand, Wetter, und Schneeberticht. 8.10 Stuttgart: Gymnastik, 10.15 Stuttgart: Schulamt. Johann Walder, ein musikalischer Künstler der deutschen Nation. Horolge. 11.00 Haustrau hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Sozialbericht. 12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneeberticht. 13.15 Von Saarbrücken: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Von Deutschlandradio: Allerlei - non plus bis Dre! 15.00 Wirtschaftsbericht. 15.15 Das Lied vom brauen Mann. Lobsongtext erzählen. 15.30 Ein Pionier der Luftschiffahrt: August von Parseval. 15.45 Das aktuelle Buch. Ernst Udet, Mein Fliegerleben. 16.00 I. Von Kassel: Unterhaltungsmusik. II. Von Freiburg: Trio für Klarinette, Violin und Klavier von Mozart. 17.30 Handwerker und Landmann. Junghosen um die Heimatarbeit im Offenbacher Industriegebiet. 18.00 Bunter Abend. 20.00 Zeit, Nachrichten. 19.45 Erzeugungsschlacht. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Von Köln: Reichsleitung: Stunde der jungen Nation. "Wir ziehen durch die goldene Brücke." Jungmädel erzählen und singen. 20.45 Trier (aus der Stadthalle): Bunter Abend. 20.00 Zeit, Nachrichten. 22.30 Nachrichten, Wetter, Schne- und Sportbericht. 22.30 Von Köln: Nachrichten und Tanz. 24.00 Stuttgart:

Deutschland und Schweden traten sich in Basel erneut zum Radwanderkampf gegenüber. Nachdem Deutschland vor kurzem in Stuttgart mit 2:1 Punkten gewonnen hatte, siegten am Samstag die Engländer mit dem gleichen Ergebnis. Nur im ersten Lauf der Dauerrennen kam Lohmann zum Sieg.

Deutscher Billard-Meister der Klasse 3 im 45/2-Kadre wurde bei den in Esslingen ausgetragenen Kämpfen der Essener Rudolph vor Herberholz (Dortmund), Jakob Schmidt (Frankfurt a. M.) und Wachelsborn (Leipzig). Die Deutschen Billard-Meister der 1. Klasse am großen Brett (45/2 Kadre) sind nun endgültig nach Nürnberg vergeben, wo sie vom 11. bis 15. März

stattfinden werden. Sämtliche deutschen Spitzenspieler werden sich an den Titelkämpfen beteiligen.

Fachamt Kanalsport im DRK.

Alle Kameraden des Kreisführerrates, sowie sämtliche Vereins- und Abteilungsleiter der dem Fachamt Kanalsport im DRK gemeldeten Vereine und Abteilungen werden hiermit zu einer am Mittwoch, 5. Februar, 20.30 Uhr, im Café Wodder (am Mainzer Stadttheater) stattfindenden Kreissammlung des Kreises Mainz-Wiesbaden gebeten. Reckloses Er scheinen wird gewünscht.

3. A.: Hermann Schlosser, Pressewart.

Zwischenfall im Mordprozeß Seefeld.

Opfer des Unholds flagen an.

Schwerin, 3. Februar. Die Verhandlungen im Mordprozeß Seefeld vor dem Schweriner Schurgericht beginnen nunmehr in der dritten Verhandlungswoche in ein entscheidendes Stadium zu treten. Während am Montag 18 Zeugen über die Auseinandersetzungen Seefelds über keine angeblichen übermenschlichen Kräfte gehörten werden sollen, werden am Dienstag die Jugendverbrechen zu den schweren Punkt der Anklage, den zwölf Mordfällen, die Seefeld zur Last gelegt werden, beginnen. Bisher hat der Angeklagte diese Mordfälle bestritten, während er vier Stilleitungsverbrechen, die ihm außerdem vorgemacht wurden, im wesentlichen zugegeben hat.

Einer der Zeugen hatte 1928 als 20jähriger Arbeitsloher für einige Zeit Seefeld als Arbeitsgehilfe und Wandergeselle angeholt. Seefeld zwang ihn zur Duldung von Stilleitungsverbrechen. Er schilderte dem jungen Menschen so sehr einen das die eines Raths in einer Feldschlösschen Angst um sein Leben bekam und unter Jurklauung seines Gespäcks über das Scheunendach floh, nachdem er einige Dachziegel zertrümmerte, um sich einen Weg ins Freie zu bahnen, weil Seefeld mit Drathaken einen Reparatur hatte. Ein anderer Zeuge schilderte die Stilleitungsverbrechen, die Seefeld 1915 an ihm begangen. Dieser Zeuge war damals etwa 15 Jahre alt. Seefeld hatte ihn von seiner Arbeitsstätte fortgezogen und mit auf Wanderschaft genommen. Ein junger Zeuge aus Lenzen a. d. Elbe ist von Seefeld mit Verprügungen in einer Tannenbroschung gelöst worden, wo der Angeklagte sich an ihm mit Gewalt vergriff. Seefeld hat diesem Knaben ein eigentliches, aber nicht unangenehmes riechendes Taschentuch unter die Nase gehalten. Der Knabe war benommen und verprügelt. Er weiß aber nicht, ob das von dem Geruch kam, oder von der Angst, die er vor dem Angeklagten hatte.

Das braune Tuch.

Zu Beginn der Montagsverhandlung kam es sofort zu einem besonderen Zwischenfall. Im Rudasch des Angeklagten war nach seiner Verhaftung ein braunes Tuch gefunden worden, das eigentliches Kleid zeigte. Damals erklärte Seefeld auf Vorhören des Oberstaatsanwalts in Gegenwart von mehreren Beamten, daß er das Tuch zum Einwischen seiner Werkzeuge oder als Unterlage bei Uhrenreparaturen benutzt habe. Es ist möglich, so meinte er weiter, daß durch ähnliche Flüssigkeiten, die er bei diesen Reparaturen benutzt hatte, diese Kleider entfärben seien könnten. Unter großer Bewegung im Gerichtssaal teilte jetzt der chemisch Sachverständige Professor Brüning das Ergebnis seiner inzwischen vorgenommenen Untersuchung des Tuches mit. Danach ist das Tuch, das Seefeld in seinem Rudasch hatte, durch und durch mit Menschenblut getränkt!

Vorsitzender: "Nun, Seefeld, was sagen Sie dazu?"

Angeklagter Seefeld (serrug): "Das gibt's ja gar nicht. Ich habe dieses Tuch nie gefehlt, und ich habe auch nie eine Unterlage benötigt, wenn ich Uhren reparierte."

Der Staatsanwalt schilderte darauf eingehend den Vorgang, als er Seefeld das Tuch aus seinem Rudasch vorgehalten habe. Der Angeklagte habe sofort erklart, daß er das Tuch als Unterlage beim zum Einwischen von Werkzeug benötigt hätte.

Seefeld (davonwissend): "Das gibt's nicht, kommt für meine Person nicht in Frage."

Auch als andere Zeugen des damaligen Vorfalls die Erklärungen des Oberstaatsanwalts bestätigten, blieb Seefeld dabei, das Tuch nicht zu kennen.

Vorsitzender: "Überlegen Sie sich ganz genau, Seefeld, ob Sie jetzt bei Ihrer Behauptung bleiben wollen. Genau so entschieden wie jetzt haben Sie auch in Abrede gestellt, mit dem Schüler R. zusammen gewesen zu sein, der am letzten Freitag hier vernommen werden soll. Ihre Tat ist jetzt genau so töricht wie damals; denn am anderen Tage haben Sie die Bekanntheit mit R. zugegeben."

Rachmusik. Aus dem Mozartkonzert des deutschen Rundfunks: Mozart in Paris.

Deutschlandender 1571/291.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glöcknerpiel, Tagesgespräch, Choral. 6.30 Frohliche Morgenmusik. 8.30 Morgenbläser für die Hausfrau. 10.15 Von Homburg: Hebbel, Hörselge, 11.30 Selbst im Winter: 20 Eier von 30 Hennen! 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 12.00 Von Königsberg: Muß zum Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei - von zwei bis Dre! 15.00 Wörterbericht, 16.00 Programpunktweise, 15.15 zum ersten Male vor dem Mikrofon des Deutschlandenders. 15.45 Walter Vollmer liest aus seinem Roman. 16.00 Muß am Nachmittag, 18.00 Geige und Klavier, 18.30 Magische Hintergründe der Künste, 18.45 Wir befinden uns die große Tanzstelle der Welt - aber für Elektroklänge, 19.45 Deutschlanddech. 20.00 Fernsprach, Nachrichten, 20.15 Von Köln: Reichsleitung: Stunde der jungen Nation. Wir ziehen durch die goldene Brücke. 20.45 Heeresmärche. 22.00 Tages- und Sportnachrichten, 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir läuten zum Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 5. Februar 1936.

11 Uhr: Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Konsertorchesters. Leitung: Kommermusiker Günter Oberle.

stattfinden werden. Sämtliche deutschen Spitzenspieler werden sich an den Titelkämpfen beteiligen.

Fachamt Kanalsport im DRK.

Alle Kameraden des Kreisführerrates, sowie sämtliche Vereins- und Abteilungsleiter der dem Fachamt Kanalsport im DRK gemeldeten Vereine und Abteilungen werden hiermit zu einer am Mittwoch, 5. Februar, 20.30 Uhr, im Café Wodder (am Mainzer Stadttheater) stattfindenden Kreissammlung des Kreises Mainz-Wiesbaden gebeten. Reckloses Er scheinen wird gewünscht.

3. A.: Hermann Schlosser, Pressewart.

Gift.

Sodann wurde der Zeuge R. aus Groß-Breese vernommen, bei dem Seefeld gelegentlich Uhren repariert hatte. Im Laufe einer Unterhaltung habe Seefeld über seine Sorgen geplagt und gesäuselt, daß es das beste sei, aus dem Leben zu scheiden. Am glädelichsten wären die Menschen daran, die während ihrer Kindheit kürzten. Er habe dann weiter gesagt: "Was denken Sie wohl, was ich für einen Kummer und ein Leid mit mir herumtragsleple; wie berlich müßte es sein, im einzamen Walde der Schwert zu sterben?" Weiter habe ihm der Angeklagte erzählt, daß es ein Gift gäbe, mit dem man sich schmerzlos das Leben nehmen könnte. Auf die Frage des Zeugen, was denn das für ein Gift sei, habe der Angeklagte geantwortet: "Über solche Sachen schwätzt man. In den Apotheken befindet man ein solches Gift nicht, und viele Arzte kennen es überhaupt nicht."

In allen Aussagungen der Zeugen lehrt die Erzählung des Angeklagten von dem geheimnisvollen Gift wieder. Ein Zeuge, den Seefeld vom Jahre 1931 an bis kurz vor seiner Verhaftung auf seinen Wandernungen hin und wieder aufsucht hat, macht eine äußerst bemerkenswerte Aussage. Er befindet auf Vertragen, daß er häufig das braune Tuch bei dem angeklagten Seefeld gesehen hätte, dessen Seefeld zu Beginn der Montagsverhandlung so entschieden abgelehnt hatte.

Seefeld will auch jetzt von dem Tuch nichts wissen.

Der Zeuge, der mit dem Angeklagten häufig zusammengekommen ist, bleibt aber bei seiner Behauptung. Als Seefeld eines Tages wieder einmal bei ihm war, habe man abends davon gesprochen, daß in der Zeitung gehandelt hätte, ein Wunderer auf seinen Wandernungen hin und wieder aufsucht hat, macht eine äußerst bemerkenswerte Aussage. Er befindet auf Vertragen, daß er häufig das braune Tuch bei dem angeklagten Seefeld gesehen hätte, dessen Seefeld zu Beginn der Montagsverhandlung so entschieden abgelehnt hatte.

Als der Vorherrige Seefeld darauf hinweist, daß über Umstand doch verdächtig sei, und der Angeklagte vielleicht beweisen kann, sich durch einen anderen Mantel unentdeckt zu machen, kommt Seefeld wieder mit seiner handlichen Redensart: "Das kommt für meine Person gar nicht in Frage." Er versucht die behauptenden Aussagen dieses Zeugen als Saitane hinzukommen. Der Zeuge bleibt aber bei seinen Bekundungen und wird schließlich vereidigt.

Der Fall Hauptmann.

Gouverneur Hoffmann gegen die amerikanische Staatopolizei.

Trenton (New Jersey), 3. Februar. Von einer Gouverneur Hoffmann nobelste Seite verlautet, daß es den Peilstabdetektiven Hoffmann gelungen sei, die Personale eines weiteten Mannes festzustellen, der im Verdacht steht, an der Entführung des Lindbergh-Kinds beteiligt gewesen zu sein. Dieser Verdächtige, so heißt es, soll in der Nacht, als Oberst Lindbergh und sein Unterhändler Dr. Condon auf dem Friedhof das Lösegeld übergeben, an Lindberghs Auto vorübergegangen sein, wobei er sein Tuchentuch vor das Gesicht gehalten habe. Dieser Name sei von der Polizei später als "harmloser Strohmann" bezeichnet worden. Die Verhaftung dieses Verdächtigen steht angeblich bevor.

Gouverneur Hoffmann beschwört sich in einer Unterredung mit Pressesprecher mit dieser Angelegenheit, wobei er das Verhalten der Staatopolizei lobt. Er erklärt, daß die Staatopolizei angehört eines derartigen rechtmäßigen Beweismaterials, das auf das Vorhandensein von Männern hindeute, ihre Hände in den Schoß gelegt hätte.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 5. Februar 1936.

16.15 Kleiner Saal: Konzert.

Leitung: Kommermusiker Wally Reich.

Dauer- und Kurzarten gültig.

Im Weinsaal: 18.30-18.50 Uhr: Tanz-Tee.

20 Uhr Kleiner Saal: Kammer-Konzert.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Dauer- und Kurzarten gültig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schillinger.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 5. Februar 1936.

Stammreihe G. 19. Vorstellung.

Der Strom.

Schauspiel in 3 Akten von Max Halbe.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Refidenz-Theater.

Mittwoch, den 5. Februar 1936.

Gästspiel Henni Porten mit Gesellschaft.

Maria Garland.

Schauspiel in 3 Akten von Ideno von Kraft.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

